



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Der Achte Tractat. Von der Heiligen Communion/ vnd Ampt der H. Meß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Der Achte Tractat.

Vou der Heiligen Communion / vnd Ampt der H. Mess.

Das I. Capitel.

Wie vnergründlich die Wolthat/
vnd vnaussprechlich die Lieb sey / die auß
diesem Hochheiligen Geheimnuß
erscheinet:

Wen ansehnliche wüderliche Werck hat
Gott d. Herr in dieser Welt gethã / darab
der Menschliche Verstande sehr zuruck ge-
wiesen wird. Der Propheet Isaias hat diese
Wercke / seine **Jünde** / genemmet / als ob
der Göttliche Verstand mit Fleisch nachge-
summen hette / eben wie ein Mensch / vnd al-
so erdacht vnd gefunden / was er vns doch
hohes / oder grosses an thun könnte. Dieser
Wercken ist eines gewesen die Menschwer-
dung / da des Vatters ewiges Wort sich
mit vnser Natur wunderbarlich vereinbaret /
vnd also Gott vnd Mensch in einer Person
zusammen kommen seynd: vnd zwar so fäs-
tiglich / daß dieser Band in Ewigkeit nicht
mag auffgelöset / oder zertremet werden.
Wunderlich zwar / dann ihm dem Meister
ist diß Werck allein recht bekant / vnser
Gedanken mögen es gar nicht begreifen.
Die Liebe welche den Liebenden mit dem ge-
liebten zumahl vereiniget ist sehr groß / wie
auch Dionysius Areopagita sagt; daß aber

die Liebe soll so viel vermögen / daß der lies-
bende vnd geliebte ein Ding / oder ein eini-
ge Person würden / das hat keiner gedacht /
keiner hat es können gedenccken / oder sich ein-
bilden. Was zu vor dann kein Lieb bey den
Menschen vollbringen können / das hat die
Liebe Gottes gegen den Menschen gethan.
Dann wer hat vnter dem Himmel je gese-
hen / daß der liebende / vnd der geliebte ist ein
Ding worden? Oben im Himmel war es
nichts neues daß der Vatter vnd Sohn in
Göttlicher Natur eins seynd / daß aber zwo
Naturen eins weren in einer Person / das
war so wol im Himmel als auff Erden vn-
erhört? Damit nun der Himmel nichts be-
vor hette / wolte der Allmächtige Gott sich
auch mit dem Menschen auff Erden auff
lauter Lieb vereinigen / vnd mit ihm ein
Person werden / also daß iso Gott ein wahr-
rer Mensch / der Mensch wahrer Gott ist /
vnd was von Gott eigentlich / vom Men-
schen auch könnte gesagt werden. Welchen
dan die Menschen mit Augen sehen / der war
Gott / den sie mit Menschlicher Zungen hörte
reden / war Gott / den sie sahen Essen / Trin-
cken / vñ Menschliche Noth leidẽ / war Gott.
In Menschlicher Natur würckte Gott.

W b b b b a

Mensch

Menschliche Thaten. Wer hat je solches gehört: oder wer hat dergleichen etwas gesehen? GOTT ist ein Kindt/GOTT mit Tüchlein eingewickelt! GOTT schreiet/vnd weinet: GOTT ist schwach/GOTT ist müde! GOTT ist Armseligkeiten/Schmerzen vnd Peinen vnderworfen! Wie mein Gott/ du hast ja dein Zuflucht auff's höchst gesetzt/es wird dir kein Vbels begegnen / vñ kein Plage wird zu deiner Hütze sich nahen: ich aber sehe daß die Plagē vnd Geißen/die Nägel/Dörner/vnd Peinen zu dir sehr nahe kommen seynd / ja du selbst bist ihnen entgegen gangen/vnd auff das schmäbliche Holz des Creuz gestiegen/
 K. 21. 21. **diß ist ja ein frembdes Werck von ihm/darab die Engel/vnd Menschen zugleich sich entsetzen sollen.**

Der ander wunderliche Fund seiner Lieb/vnd höchstes Werck Gottes ist gewesen die Einsetzung des allerheiligsten Sacraments des Altars. Im ersten hat er seine Gottheit sein bekleidet mit vnserm Fleisch vnd also bequemet daß wir ihn könten sehen/in diesem aber noch ein mehrers gethan: dann er hat so wol seine Menschheit als GOTTheit mit den gestalten des Brods vñ Weins also bedeckt vnd bequemet daß wir seines Fleischs vnd Bluts wie eine Speiß vnd Trancck genießen können. Im ersten hat Gott sich mit dem Menschen/vnd die Menschliche Natur also mit dem Wort vereinet/daß der Mensch gleichsam in Gott vertieffet ward/oder einverleibet/in diesem aber will sich GOTT dir einverleiben. Zuvor war nur ein Gemein-schafft/oder wesentliche Einigkeit mit einer Person/das ist die Menschheit vnseres Herren Jesu Christi persönlich vereinet mit dem

Wort: allhie aber vereinbaret sich GOTT mit einem jeglichen auß vns / zwar nicht wesentlich: dann diß ist vnwonnöten/sonder auß ein andere weis / wie er selbst spricht: ^{Ioan 6. 57.} **Wer mein Fleisch isset/vñ trincket mein Blut/der bleibt in mir/vñ ich in ihm.** Ein ganz Göttliches Werck ist diß davon mit dem David wol zu sagen: ^{Psal. 110. 4.} **Es hat der gnädig / vnd barmherzig Herr ein Gedächtnuß gemacht seiner Wunder: Er hat Speiß geben denen/die ihn fürchten.** Ein Wunder ist das aller Wunder die er gethan hat nicht allein/sonder das aller größte Wunder aller seiner Wunderthaten/spricht der H. Thomas/vnd andere Lehrer.

Der König Assuerus/wird ohne Zweifel ein sehr herrlichen/vnd köstlichen Pancket gehalten haben/wie die Schrift meldet / welches hundert / vnd achtzig ganser Tag gewehret hat / daß er nur sehen ließe ^{Esth. 4.} **die Herrlichkeit der Reichthumb seines Königreichs.** Vnser wahrer Assuerus aber Christus JESUS der allmächtigste König Himmels vnd der Erden hat noch ein viel größer/köstlicher/königlicher Abendmal oder Mahlzeit vns anrichten vnd all sein Reichthumb / Herrlichkeit / Großthätigkeit / vnd ewige Glory erzeigen wollen. Vnd warumb soll diß Werck nicht das allerwunderbarlichste seyn/da dessen Figur auch voller Verwunderung gewesen ist? Dann die Israliten/als sie das Himmelsbrod/welches allein von den Engeln auß seinem Himmelschaw/diß Sacrament vorzuwenden gemacht war/gesehen/haben sie auß Verwunderung der vngewönte Sachen gesagt Manhu? als wan sie auß teutsch sagten?

ren, was ist das! Also seltsam kame ihnen für die bloße vorbedeutung dieses Sacraments: was Verwunderung soll dan nicht bringen einem Menschen die Wahrheit selbst/welche durch jenes Vorbild ist gedeutet worden? Vnd gewislich hat es auch nicht gemangelt an der Verwunderung bey den Nachkömlingen / alsbald die Wahrheit ist an den Tag kommen. Dann als Gott ihnen selbst offenbarte / daß er ihnen wolte sein Fleisch vnd Blut zu einer Speise geben/welches durch das Manna vorbedeutet war/konnen es nicht mit dem Glauben fassen / vnd verwunderten sich noch tiefferprechend: **Wie kan dieser vns sein Fleisch zu essen geben?** Vnd diese unsere Gasteren wehret nicht allein achtzig vnd hundert Tag / wie des Königs Assuri / sonder nun in die tausend sechshundert vnd mehr Jahr / wird auch bleiben bis zu der Welt Ende / ob schon die Porten der Höllen sich dagegen sperren. Ey dann Christu vnd ewiger Seligkeit liebende Menschen so kumbt her / vnd schawet die Werck des Herrn der auff Erden solche Wunder hat ange-
 richt: Schet an die Kunst / verwundert euch vber diese Weißheit / die Gott gebraucht hat vnser Heil zu fordern.

Von diesem hochwunderlichen Werck / wollen wir / so vns Gott Gnad gibt / an jeso reden. Mit einem Wort begreiffet der himmlischer Lehrer Joannes die Einsetzung dieses H. Sacraments / da er spricht: **Wie er geliebt hat die seinen / die in der Welt waren / so liebt er sie bis in das End.** Gewislich hat er sie geliebt bis in das End / vnd im End am allermet-
 sten / da er ihnen die höchste Wohlthaten vnd

reichlichsten Schatz seiner Gnaden vnd Liebe gelassen hat / das hochheiligste Sacrament nemlich / darin als in einem Königlichen Thron / oder Saal / die Majestät Gottes sitzt / vnd ein solchen glantz der Lieb zu vns scheinen läßt / ab dem unsere Augen müssen verfinstert werden / wann wir die Sache wie sie in sich ist beschaffen solten ansehen. Wahre Liebhaber wollen ihrer Beliebten Gegenwart ohn Vnertast genießen / vnd können derselben mit Gedult nicht ohn seyn: Christus der Herr / als er zum Vatter gehn wollen / hat sein Hinsart also angestellt / daß er doch immer gegenwertig bey vns bleiben wolte: vnd wie er anfangs vom Himmel abgestiegen den Himmel doch nicht verlassen hat / also wolte er von der Erden wider abfahren / vnd doch da selbst auch leiblich / wiewol vnsehbar verbleiben. Er sagte zwar zu seinen Jüngern zur letzten Zeit: **Ich bin vom Vatter aufgangen / vnd kommen in die Welt / widerumb verlass ich die Welt vnd gehe zum Vatter:** Jedoch hat er bey solchem Aufgang weder den Vatter / noch die Welt allerdings verlassen. Die rechtschaffene Lieb hat auch diß / daß sie nicht will ihre Gedächtnuß bey dem liebenden vergehen lassen: dann darumb verlassen die hureisende Liebhaber einander zur letzt etliche Gedenczzeichen / oder Gaben / dabey sie ihrer Lieb gedencen. Also hat Christus vns ein sehr köstliche Gab hinderlassen / vnd seiner zu gedencen mit dieser Worten außsprucklich befohlen: **Das thut zu meiner Gedächtnuß / der ich euch auch so inbrünstig liebe / wie mein aller Schmerzlichster Todt dessen gemut sam Zeugnuß ist.**

Bbbbb 3

Moses

Joan. 6

Psal. 41

Joan. 13

Luc. 22
19.

Deut. 4.
7.
Moses rühmet sehr wegen Gottes bey-
wesen/bey seinem Israclitischen Volck / da
er sagt: **Wo ist ein so trefflich
Volck / zu dem die Götter also
nahe sich thun / als der Herz vn-
ser Gott gegenwertig ist / allen
vnsern bittungen :** Wie nicht we-
niger Salomon nach dem wunderbarlich
erbawten Tempel: **solt man auch
meynen / sprich er / daß Gott war-
lich vñ Erden wohnet? sihe der
Himmel vñ aller Himmel / Him-
mel mögen dich nicht verschliesse/
noch vmbgreiffen / wie solts dan
diß Haus thun / das ich gebawet
hab?** Diese aber vñ dergleichen Reden
mögen wir ohn Ruhm / vñ viel war aff-
ter sagen / dan warlich / sihe er ist bey
vns / laut seines eiganen Worts / **alle
Tag / bis ans Ende der Welt.**
Wir erfahren was Trost / vñ Nutzens die
berübte Menschen auß guter Leuth Freund-
vñ Gemeinschaft schöpfen: was sollen
wir Frembdling dan von der Gesellschaft
vnseres Freunds / Gefellens / vñ Liebha-
bers Jesu Christi nicht zu verhoffen haben?
Wie tröstlich ist es zudencken / Gott vñ
Herr vnser aller sey bey vnserm allem thun/
er gehe mit auß vñ ein / er lasse sich von vns
besuchen / zu vns vber Strassen / vñ Gassen
tragen? Er wohnet / vñ wartet vnser in
den Kirchen / da wir ihm vnser Noth vñ
Anlagen vortragen / mit ihm reden / von ihm
Hülff vñ Mittel suchen mögen. Er kan
ja keinen nichts versagen / keinen Men-
schen wird er von sich weisen / weil sein son-
derbahre Lust ist bey den Men-
schen Kindern zu seyn. Er hat ge-
sagt: **Ich wil mein Wohnung vn-**

9. Reg. 8
27.

Mat. 28
20.

Levit.
26. 11.

ter euch setzen / vñ wil vnter
euch wandeln / vñ wil ewer Gott
seyn / wie solt er dann vns verstoffen? was
ein steinhartes Herz solte auch das seyn/
welches sich von so gütigen barmherzigen
Gott nicht bewegen oder erweichen liesse.

Diesem so liebgunstigen Gott vñ
Herrn ist nicht genug / daß er bey vns in
Kirchen vñ Cläussen wohnet / ja daß er
sich zu vns in die Häuser vñ in die Kam-
mer tragen läst / er wil auch in vns / in mit-
ten vnseres Herzens wohnen / er will daß
wir sollen seine Tabernackel / sein Kelch /
sein Heilighumb seyn. Diß hat vielleicht
die in ihn verliebte Gespons saagen wollen /
als sie frolockend sprach: **er wird zwö-
schen meinen Brüsten bleiben.**
Wir mögen seine Händlein / oder Füßlein
zwar nicht sichtbarlich küssen / wie die Hir-
ten / vñ König; aber in vnser Herz darf-
fen wir ihn einschließen / daß ihnen nicht
gestemmet hat. O vnaussprechliche Lieb / O
vnerhörte Freundlichkeit? solt dan der vnbe-
greiffliche Gott vñ Mensch / den Maria
die Himmelkönigin vnter ihrem hochwür-
digen Herzen 9. Monat getragen / selbst
ganz vñ vollkommenlich in meinem weit
vñ würdigen vñ engen Herzen ruhen? Die
betagte Frau Elisabeth verwunderte sich
höchlich da sie von Maria vñ ihrem bey
sich verborgenem Kindlein besucher ward /
vñ sprach voll des H. Geiffes: **Wo her
kombt mir / daß die Mutter mei-
nes Herrn zu mir kommet? Vñ
ich sehe daß mein Herr selbst / der Sohn
des lebendigen Gottes in das Haus mei-
nes Herzens gehet / vñ solt nicht nicht ver-
wundern vñ sagen? woher kombt
mir das? Mir / der ich so lang ein Woh-
nung**

Cant. 1
12.

Luc. 7
43.

nung des Teuffels durch die Sünde gewes-
fen / der mich so vnd anckbar erzeigt hab?
woher? warhafftig auß lauterer Lieb /
auß etlicher Barmhertzigkeit Gottes allein.

Lezlich betrachten die heilige Väter hie-
bey noch ein andere grosse Gutthätigkeit vnd
vberschwengliche Liebe Gottes/nemlich daß
er nicht allein den reinen frommen Herzen
solche liebliche Inwohnung zu lassen vnd
erweisen wollen / sondern auch den Sünd-
hafftigen Menschen. Dann gleich wie er
auß Lieb nicht geschewet von der bösen
Schärgen Händen gefangen / gebunden /
vnd ans Creuz gehefft zu werden : also läst
er sich (aber erbarme es Gott) von vielen
bösen/vnd sündhafften Priestern tractiren /
in Gottschändige Herzen verbergen/vnd von
vielen vnmündiglich genießen / darumb daß
nur seine Freund keinen Mangel mögten
haben. Solche Gottlose Menschen/welche
den Leib vnd das Blut des HERNs vn-
würdig handeln/vnd innehaben/solche sage
ich/verkauffen / verspotten / creuzigen ihn
widerumb/wie der Heilige Apostel Paulus
sagt: **sie creuzigen ihn widerumb
selbst den Sohn Gottes / vnd ha-
ben ihn für ein Spott.** Warumb er-
leidet er diß aber? auß lauter Lieb/daß er nur
dir/mein Seel / möge mitgeheilet werden.
Sche nun was du für einen Herrn hast/vnd
wie du dem zu dienen schuldig sehest. Die
Christliche Kirche verwundert sich/vnd lobt
den HERN / da er sich gewürdiget in der
Jungfrauen Leib einzugehen vnd sagt: wer
hat solche Ding gehört / Gott ist Mensch ge-
boren? was sollen wir nun thun / wen wir
sehen / daß er vnser so vnreine Herzen be-
wohner? wie viel billicher ist / daß wir vn-
sere Mistlacken saubern / vnd einem so rei-

nen HERN ein reines Herz anbereiten?

Das 11. Capitel.

Von hohen fürtrefflichen Wunder-
thaten die vns der heilig Glaub/von
diesem Geheimniß vor-
hält.

Wel vnd wunderreiche Geheimnissen
hält vns der Catholische Glaub vnser
Lehrerin allhie vor / die nach der Consecra-
tion oder Wandlung erfolgen. Vnd zwar
1. So bald der Priester die Wort vber die
Hostia / oder auß geopfferte Brod gespro-
chen / ist warhafftig der Leib vnser Seliq-
machers zugegen/der von der H. Jungfraw
gebohren/ans Creuz gehefft/gestorben/vnd
am dritten Tag widerumb auferstanden /
ja eben der Leib/so da lebend sizet zur Rech-
ten des Vatters: Item nach den gesproche-
nen Worten vber den Kelch / sündet sich da
das wahre lebendige Blut Christi / vnd ob
wol hundert tausent Messen in einer Stund
durch die weite Welt geschehen/wirck er doch
Gott diese wunderliche Veränderung/so
bald ein jeder Priester die Wort außgere-
det / vnd ist warhafftig gegenwertig der
wahre Leib vnd Blut / vnser Herrn JESU
Christi/vnd hindert solches nichts daß er hie
erst gewandelt oder consecrirt/dort genossen
wird/dann Gott ist nichts vnmöglich.

Das andere Wunder ist / daß nach der
Wandlung oder Consecration weder Brodt
weder Wein mehr bleibet / obwol dieselbe
nach der Augen/Händ / Geschmacks / Ge-
ruchs / vnd Ohren empfindlichkeit da emp-
funden werden. Dann es gibt die Farbe/die
Gröf-

Größe / vnd andere empfindlichkeiten im Sacrament ein lauterer Schein des Brodts vnd Weins / ohne des Brodts vnd Weins Wesen. Also daß ein Christgläubiger Mensch mag sagen was vorzeiten in Amüßung seines Sohns Jacobs / der Patriarch Isaac hat gesagt : Die **Stimm** war **ist Jacobs Stimm** / aber die **Hände** seynd **Esaus Hände** / als er sich mit den Fellen umbunden hatte / vnd sich an Plas Esau zum Segen vorstellte. Weimann nun den Händen / Augen / vnd andern Sinnen folgen wolte / wird man nichts anders erkennen / als Brodt vnd Wein / weil aber die Stimm des Glaubens / vnd die Wort Christi anders lauten / muß sich das Gehör gefangen geben / vnd den Mangel der Sinnen / der Glaub ersezen. Diese Geheimniß hat das Manna oder Himmelbrodt in der Wüsten gar fein vnd klärlich angedeutet. Dan dieses hatte allen Geschmact aller Speise / es schmeckete wie ein Wachtel / vnd war keine Wachtel / wie ein Kephun / vnd war keines / wie ein Fisch / vñ war kein Fisch / etc. eben so schmeckete diß H. Sacrament wie Brodt / vnd ist kein Brodt / wie Wein / ist aber auch kein Wein. In andern Sacramenten wird ein Materij nicht verkehrt in ein ander Materij / das Wasser der Tauff bleibt Wasser / in der letzten Delung bleibt Del : Hie aber wird die Materij also verändert / daß kein Brodt mehr ist / was Brodt scheint / kein Wein mehr / was Wein schmecket / sonder das Brodt ist in den Leib / der Wein / ins Blut Christi warhafftig verändert. **Daß** warum soll / **der die geschaffene Ding nicht verändern können in das was sie nicht seyn / der erschaffen hat auß**

Gen.
27.22.Rom.
10.17.de my-
ster.
initian.
c. 9.

nichts / was gar nicht war / spricht der H. Ambrosius / kan das täglich genossen Brodt in vns durch natürliche Hitze / in geringerer Zeit verkehret werden in unser Fleisch / warum soll die Göttliche Allmacht solches nicht thun können in einem Augenblick ? Gewißlich / ein Wunderwerk mit dem andern zu vergleichen / ist vielmehr daß **God** ist Mensch worden / vnd doch nicht abgelassen Gott zu seyn / als das Brodt kein Brodt mehr bleibe / vnd Fleisch werde. Mit eben gleicher Krafft dann wird das Brodt Christi Leib / mit welcher Krafft Gottes Sohn **Luc. 1.** ist Mensch worden / **Dann es ist bey 37.** **Gott kein Wort vnmöglich** / vnd wird Gottes Macht nicht darumb kleiner / weil vielleicht einer oder ander sie nicht will glauben.

Das dritte sonderbahre Wunderwerk in diesem Geheimniß ist / daß in dieser Wandlung nichts geschieht wie in andern natürlichen Verwandlungen / da allweg etwas von der veränderten Substanz oder Wesen verbleibet / die Materij nemlich / vnd die Form oder Gestalt allein geändert wird / als wan auß Erd Silber / auß Wasser Crystall wird / oder wie ein Haffner auß Lert oder Erden ein Pferd / bald ein Beeren oder Löwen formiret : Nicht aber also in dieser Änderung. Hie bleibt nach außgesprochenen Worten Christi / weder die Materij oder Natur des Brodts in der Hostij / weder im Kelch die Substanz vnd Natur des Weins / sonder die ganze Substanz des Brodts wird mit wunderlicher weis verändert in den Leib / vnd die ganze Substanz **Concil.** des Weins in das Blut Christi unsers Her- **Triden.** rens. Welche Änderung die Catholische **sess. 13.** Kirch von dem Concilio zu Trident appro- **de 5.** Euch. **hirt / Sac. c. 4**

birt / mit dem Wort Transubstantiatio, das ist einer Natur vnd Wesens Wandlung in ein andere gar füglich vnd artig nennet. So bleibt dann gar nichts in diesem Sacrament vbrig von der Substanz des Brodts / vnd Weins / als allein die Farb / Geruch / Geschmack / vnd andere durch die Sinne empfindliche Beygeschaffenheiten / oder wie mans zu nennen pflegt / die Gestalten : daher noch ein neue Verwunderung erwächset / weil diese Gestalten bleiben ohn ein Substanz oder Wesen / welches sie als ein Grund halte / stütze / vnd vnderfange ; Müssen also abgefondert ein zeitlang bleiben / als wan ein Mensch solte ein Geschir in den Luft werffen / vnd dasselbige im Luft müste ohn einigen enthalt hangen bleiben. Welches wie es einem Menschen unmöglich ist / ohne Wunderwerck / also ist auch ein groß Wunderwerck das die Gestalten des Brodts vnd Weins / ohne dem Wein vnd Brodt / erhalten werden wieder ihre Natur / vnd alle Philosophy oder Lehr der Weltweisen. Die weisse Farb muß ja ein Subject oder Grund / Natur vnd Wesen haben / dem sie anlebe / wie auch der Geruch / &c. allhie aber bleiben die Gestalten des Weins vnd Brodts gleichsam schwebend : ohn die Substanz des Brodts / vnd Weins ganz wider die Natur / vnd Ordnung / vnd weil sie im Leib vnd Blut Christi nit seyn können / erhält sie Gott immer durch ein herrliches Wunderwerck / welches so lang wehret / als das Sacrament verbleibt.

Noch mehr lehret vns der H. Glaub / das nemblich vnder den Sacramentalischen Gestalten des Brodts nicht allein der Leib / sonder der ganze lebhaftte Christus / wahr-

Alph. Roder. II. Theil

rer Gott vnd Mensch seyn / eben so gewis als er im Himmel ist / vnd also fort vnter der Hostien das Fleisch sampt dem allerheiligsten Blut / Seel vnd Gottheit / wie eben auch in dem Kelch solg weiß neben dem heiligen Blut auch das Fleisch / Seel vnd Gottheit Christi gefunden wird. Also daß auß Krafft der Wörter / welche vber das Brodt gesprochen werden / war der Leib allein mag gegenwertig gestellet werden / vnd vermög der Wörter / welche vber den Kelch werden in Christi Meynung vnd Willen gesprochen / das Blut allein mag gegenwertig werden / danoch auß vnd durch natürlichen Beylauff / oder Folg vnder beyden Gestalten muß gegenwertig gestalt werden alles was dazu gehörig ist. Weil dan der lebendige im Himmel regierender Leib Christi nicht seyn kan ohne Blut / ohne Seel / ohne Gottheit / findet sich dis alles in der Hostie ; weil auch sein heiliges Blut außser dem Leib nicht ist / noch abgefondert von der Gottheit / Seel vnd Fleisch / so müssen solche auch im Kelch erfolgen. Dann wo eins auß denen ist / die ein ander vnertrenlicher Weiß anhangen vnd inderleibt seynd / da muß der andern Anhang auch gegenwertig seyn. Die Gelehrten wollen dis also erweisen / wenn der heilige Petrus als damals schon Priester / in den dreien Tagen / da des H. Krei Seel vom Leib abgescheiden in die Vorhöll gestiegen war / das Brodt vnd Wein gehandelt oder Consecrirt hette / wurde seine Seel vnder der Hostie nicht gewesen seyn / sonder der Todte / jedoch mit der Gottheit vereinbarte Leib. Eben wie in der Nacht vor dem Leyden / als Christus das Brod wandelte / vnd sich selbst in seinen Händen trug (wie der H. Augustinus sagt) damals war war Christus

Eccc

wahr

August.
Conc. 1
in Pl. 33.

wahrer Gott vnd Mensch vnder den Gestal-
ten/aber also/ wie er damalen noch war /
vnd leidlich: Jetzt ist er aber in dem Sacra-
ment/wie er sitzt im Himmel lebhaft / glor-
würdig/vnleidenlich/vnsterblich etc.

Ob dem nun wol also/vnd noch der Leib
ohne Blut/noch das Blut ohne Leib ist/ha-
ben doch nothwendig zwo Consecrationes
oder Benedeyung zu besserer Abbildung des
Lebens Christi / zu welcher Zeit das Blut
vom Leib ist abgesondert worden / eingesetzt
werden müssen/wie solches die Wort über
den Kelch/Welches wird vergossen
für euch/vnd für viele zur Verge-
bung der Sünden:) genugsam an-
deuten. Weil auch diß Sacrament zur er-
nehrung vnser Seelen gedeihen solte / hat es
so wol in der Speiß/ als auch im Tranc /
(dann beyde vns zur Vnderhaltung die-
nen) seiner Kirchen gar vernünftig mögen
gegeben werden. Vnd weil es allhie die Ge-
legenheit also mit sich bringet / soll ich hie nit
vnterlassen/die Layen vnd alle die nit Prie-
ster seynd/zu warnen/das sie sich nicht las-
sen schwurig machen ab dem alten Brauch
der Kirchen/welche denen die das Mesopffer
nicht verrichten/das h. Sacrament allein
vnter einer Gestalt reichen. Dann gleich
wie Gott vnser durch die Gnade Vatter ist/
also ist auch die Heilige Allgemeine Kirche
vnser Geistliche Mutter/welche wol weiß
wie sie ein jedes Kind soll speisen vnd laben.
Dem Vatter stehet zu Notturfft vnd Spei-
se ins Haus zuschaffen / der Mutter aber
steht zu/solche Notturfft verständiglich auß
zu theilen/einem jeden nach seiner Beschaf-
fenheit. Derohalben haben sich die Layen
nit wenig zuerfremet: Dann obwol auß
wichtigen vnd gewissen Ursachen ihnen der

Kelch nit gereicht wird / so empfangen sie
doch eben so wol den ganzen Christum mit
Fleisch/vnd Blut / Menschheit/vnd Gott-
heit/als die/welche das Mesopffer person-
lich verrichten/vnd dessen versichern sie die
h. Vätter: dann gleich wie vom Manna/
das ein eigentliche Figur dieses Sacra-
ments gewesen / dem/der viel gesam-
let hat/nichts vbrig war/vnd dem
der wenig hat nichts manglete /
also empfahe der in einer Gestalt commu-
niciret eben so viel/als der in beyden Gestal-
ten das h. Sacrament empfahe/wird nit
weniger/oder mehr haben / sonder nach sei-
ner vorbereitung eben so viel Gnad/ als die
Priester/als viel das communicieren anbe-
langt. Vnd hat es ein schein als wam die-
se Abstinentz von des Kelchs Driessung sey
vorbedeutet im alten Testament/in welchem
das Blut gemessen dem Volek offermal
verbotten ist.

Es ist aber der Wunderwerck allhie noch
tem Ende. Christus ist nicht allein ganz in
einer ganzen Hostien/oder ganzem Trunc
des Kelches: sondern auch in einem jeden
kleinen Stücklein/oder Tröpflein eben so
ganz wie im Himmel/welche Warheit
dem Evangelio zu lehrne ist. Dan der Herr/
als er vor seine Jüger Consecrirt/hat er nit
vor der Benediction so viel Stücklein ge-
macht/als ihrer gewesen / sonder nach der
Benediction / sagend: **Nemmet hin
vnd esset.** Item vom Kelch: **theilet
vnder euch.** So ist dan der ganze Leib
in der ganzen Hostie oder Kelch/vnd der ganz
Leib in einem jeden Stücklein/oder Tropf-
lein: vnd kan solches auß natürlichen Ex-
empeln erkläret werden. Meine Stimm /
wie ich rede/spricht der h. Augustinus ist
ganz

Exod.
16.18.

Levit.
17.12.
Deut.

22.27.

Luc.
22.17.

ganz in deinem Ohr / vnd auch ganz in allen
Ohren die sie hören. Ein Spiegel ob er schon
klein / doch ganz ist / zeigt er deine ganze
Figur / vnd alle gebrochene Stück er dessel-
ben gleichen / nicht mehr oder weniger / als
der ganze Spiegel / wie der Exempel bey den
H. Vätern genug zu finden seynd / die zwar
dijß Geheimniß nicht auflegen / sondern al-
lein schattieren / oder entwerffen / vnd vnsern
Verstand in etwas bewegen können.

Tom. 4
P. 353.
apud
Euseb.

Aber Siehe / noch ein neues Wunder :
es wird allein die äußerliche Gestalt Brodes
oder Weins zertheilt / wan ein Hosti / oder
der Kelch getheilt wird / vnd bleibet Christus
ganz vnder jeden Stücklein / er wird auch
nicht gekewet / oder verzehret wie ander
Speiß. Dessen verwundert sich nicht vn-
billich der H. Hieronimus : **O wie wer-
den die Menschliche Sinn betro-
gen / die Gestalten / die von vns
gesehen / werden zerbrochen / du a-
ber / H. Er / wirst nit verzehret / o-
der zerbrochen. Es scheint / als
zerkewten dich die Zähnen wie ein
natürlich Brodt / du aber wirst
nimmer zerkewet / sonder bleibest
ganz vollkommen vnder einem
jeden geringen Stücklein.** Also
singt / vnd glaubt auch die Christliche
Kirch :

Lauda
Sion
Hymno
D. Tho
ma.

Vnder beyden Gestalten /
Wunderbarlich seyn vnd walten
Christi wahres Fleisch vnd Blut :
Vnd zwar in den Zeichen beyden /
Christus ganz vnd vngescheyden /
Beyden seits verbleiben thut.
Also wird er ganz vollkommen
Von den Christen ingenommen /
Vnd wird doch verzehret nicht :

Einer ihn empfängt alleine
Oder Tausend in gemeine /
Al bekommens mehr doch nicht.
Wann das Sacrament gebrochen /
Von den Christen wird genossen /
Bleibt doch Christus ohn zertheilt /
Die Gestalt muß offte zwar leyden /
Aber gar wird nicht gescheyden /
Der die Seelen speißt vnd hielt.

Niel anders ergeht es vns in diesem / we-
der in andern Gastmahlen / da die Speisen
zertheilt / vnd zerlegt vns geben werden / die
Schüsseln / oder Geschirr aber ganz blei-
ben : Hie aber / in dem Göttlichen Abend-
mahl werden die Teller / die Schüssel / (die
äußerliche Gestalten) zertheilt / vnd bleibe
die Speiß ganz. Da essen wir die Spei-
sen ohn die Schüsseln / hie aber die Schüs-
seln vnd Teller / sampt den Trachten.

Also glaubt die Christ - Catholische
Kirch / vnd will nicht / daß wir fürwitzig
Weiß viel nachgrübeln sollen. Wir müs-
sen / vnd wollen gern gestehn /
spricht der H. Augustinus / daß **Got**
etwas **Könne schaffen / welches**
wir nit begreifen können. Dann
wann die Werck **O Dies a** so beschaffen
waren / daß sie die Menschliche Vernunft
leiblich möchte fassen / würde man sie kein
Wunder vnd vnaussprechliche Werck nen-
nen. Darum besteht der Verdienst vnser
H. Glaubens / daß wir glauben / was wir
nicht sehen / oder augenscheinlich verstehen.
Noch etwas mehr ist / so vber andere Ge-
heimniß hat dijß hochheilige Sacrament /
dann in andern glauben wir Gottseliglich /
was wir sehen **(Selig seynd die nicht
sehen / vnd doch glauben / spricht der
Ecccc 2 Herr**

Tract.
12. in
Ioan. 7.

Th.
Camp.
lib. 4.
c. ult.

HERR) allhie aber wird vns vorgestelt
 zu glauben/mit allein was wir nicht sehen/
 sondern auch das Gegentheil dessen/was
 wir meinen zu sehen. Darn so wir in Ge-
 genwart des H. Sacraments wollen vn-
 sere Sinn fragen/was es sey/werden sie
 antworten/es sey Brod / vnd Wein / sibe
 aber wir glauben es sey kein Brod/kein
 Wein. Thun dem grossen Patriarchen A-
 braham fast gleich / der geglaubt hat
 Rom. 4
 11. **auff hoffnüg / da nichts zu hoffe
 war / vnd er war auch nicht zu
 schwach / vnd zweiffelte nicht / er
 sahe nicht auff seine Sinn: ob er nunmehr
 alt / von einem auch alten Weib Kinder zu
 zeugen wol zweiffeln möchte / ob er auch sein
 jetzt gezeugten einigen Sohn / opffern solte /
 verhoffte er doch noch ein Vatter vieler
 Volcker zu werden / vnd glaubte es auch /
 wusste auff's aller gewissst / was
 Gott verheisset / das kan er auch
 thun.** Gleicher weise sehen wir auch also
 in diesem vnergründlichen Geheimnüs/
 nicht ohn grossen Verdienst / vnser Sinn
 hindan / vnd hören gern / was in der Figur
 der H. Er seinem Volck in der Wüsten ge-
 sagt / da sie nach den Egyptischen Fleisch-
 häfen verlangten: **Der Herr wird
 euch am Abend oder spat Fleisch
 zu essen geben / vnd am morgen
 oder in der Früh Brods Fülle.**
 Der morgen ist die jetzige Zeit / darin wir
 vnter des Brods Gestalten Gottes genieß-
 sen / wann der liebliche Abend Stern herfür
 blicken / vnd der Mittel Wolcken mit sei-
 nem Glanz vertrieben wird / werden wir
 ihn nicht mehr sehen in einer Figur / oder
 Schatten / sondern von Angesicht zu An-
 gesicht / vnd seiner ewiglich genießen.

Exod.
 16.

Mit sehr schönen / vnd vielen Exempeln
 möchten wir diß alles / auß heiligen Väter-
 tern / vnd Gelehrten glaubwürdigen
 Schrifften beträftigen / wollen aber für
 dismahl / weil sonst alle Bücher voll / mit
 einem zu frieden seyn / genommen auß der
 Chronick oder Jahrbüchern des Ordens
 des H. Hieronimi. Ein Geistlicher Bruder
 diß Ordens / Frater Peter von Cauamucla Lib. 1.
 nachmals gewesener Prior zu Guadalupe / cap. 9.
 hatte neben andern Versuchungen wider
 den Glauben / auch diese / vnd ward sehr
 hefftig davon geplaget / daß er gedachte/
 wie doch Blut in der Hosty seyn könne?
 Vber langes wolte Gott diesem seinem
 Zweifel also abhelffen. Da er zu Ehm
 vnser Frauen auff einen Sambstag Mess
 hielt / vnd in dem Canon nach der Wand-
 lung an diese Wort kommen war: Suppli-
 ces te rogamus Domine &c. sibe da fällt
 ein dieck er dunckler Nebel herab auff den
 Altar / vnd benimbt ihm / sehr forchtenden
 das Anschawen der Hosty / vnd des Kelchs/
 was solte er thun? Gott sahet er an in-
 niglich zu bitten / er wolte ihn doch auß
 dieser Gefahr erledigen / vnd dieses Wun-
 ders Ursach zuverstehen geben. Der Wol-
 cken vergeht zwar sein gemach / vnd da es
 liecht auff dem Altar wird / sibe er nach der
 Hosty / aber sie ist verschwunden / wie in
 gleichem auch das Blut / wiewol bedeckt.
 Da sahet er an / Gott vnd der heiligen
 Jungfrauen / die Schuld / so erwan selbige
 seyn wäre / mit grosser Forcht / vnd Angst
 abzubitten / vergeußt heisse Thräne / vnd be-
 sorgt vorsehende hohe Gefahr. In dem
 sibe er die verlorne Hosty / auff einer sehr
 glanzenden Paten / ober seinen Kelch / darin
 Tropfenweis von der Hostien so viel Blut
 rinnet /

rümet/als zuvor im Kelch gewesen / vnd war der Kelch von einer vnsehbarer Hand zugedeckt/die Hostia aber an ihr Ort gelegt: Er aber hörte darneben eine Stimm/sprechend: Vollende das Ampt / vnd sehe zu/das du nicht bey Lebzeiten sagest/was du gesehen. Auff dis ist er von aller Versuchung frey worden / vnd hat der Diener am Altar nichts mehr gemerckt/als das er sein innigliches Seuffzen vnd weinen gesehen/ auch das Ampt der Heiligen Meß / etwas länger worden ist. Diese Geschicht hat derselbe Petrus mit seiner Hand schriftlich verfasst / vnd weil es ihm zu sagen verboten/nach seinem Tod hinterlassen.

Das III. Capittel.

Von schuldiger Vorbereitung zu diesem Heiligen Sacrament.

Dis höchwürdigste allerheiligste Sacrament / vbertrifft die andere in dem viel höher / weil allhie warhafft- vnd wesentlich / Christus Jesus wahrer Gott vnd Mensch zu gegen ist / vnd vnser Seelen mit weitreichlichem Gnaden erfüllen kan. In andern Sacramenten empfangen wir eines jeden eygene Gnad / in diesem aber den Brun aller Gnaden selbst. Die andern seind als kleine Bächlein / allhie aber der Brunquell selbst / vnd mögen wir den Mund gar an Brunnen halten. Das ist die Bruch / das man es Eucharistia, das ist **Gute Genad** / nennet / weil der Brheber / vnd Geber aller Gnaden zugegen ist. Item / weil der Sohn Gottes für vns geborn / vnd al-

hie zu niessen geben wird / kan dis Sacrament recht Communion das ist ein Gemeinschaft genennet werden / wie es von Anfang der Glaubigen genant ist (**damit sie waren beharrlich in der Gemeinschaft des Brodbrechens** / ^{Act. 2. 42.} wie Lucas sagt) warumb wird es aber also genant? ohn zweiffel weil wir warhafftig des höchsten Guts / Gottes selbst / vnd mit ihm aller geistlichen Genaden / vnd Gaben theilhaftig werden. Es wird aber auch darumb ein **Gemeinschaft** genant / weil die Glaubigen von einem Tisch mit einem Brod gespeiset / also vereinigt werden / das weil es ein **einiges vnzertheiltes Brod** ist / wir alle / so von dem einigen Brod essen / vereinigt werden / vnd also ein geistlicher oder moralischer **Leib** ^{1. Cor. 10. 17.} werden **alle / die wir eins Brods theilhaftig seynd**. Eben darumb hat der Herr dis Sacrament / vnter den Gestalten Brods / vnd Weins eingesetzt / wie vns Augustinus lehret / anzuzeigen / das / wie auß vielen Körnlein Weises ein Brod / vnd ein Wein auß vielen Beern getruet wird / also auch auß vielen Glaubigen / die dieses Sacraments genießen / ein geistlicher Leib werden soll / nicht allein durch den Band der Liebe / sonder auch durch Jesum Christum selbst / als einen gemeinen Geist / vnd moralische Seele.

Von dem heiligen Joanne Damasceno / wird dis Sacrament jenem ferri- ^{1. Ia. 6. 6.} gen Stein verglichen / mit dem der Seraph die letzten Istaie des Propheten gereinigt / vnd alle Invollkommenheiten weggenommen hat: Eben also verzehret diese himmlische Speiß wie ein Flamm (**damit vnser Gott ist ein verzehrend**
 Eccc 3 **Scwr**)

Fewr) allen Kost vnser Sünden / vnd pflanzet die Tugend / sündet an die Lieb / bringt mit sich alle himmlische Gnaden. Das seind die hochzeitliche Mahlzeiten / zu welchen der Herr durch seine Diener viel geladen / vnd gesaet: **Nehmet war mein Mahlzeit hab ich bereitet / meine Ochsen / vnd meingemäß Viehe geschlacht / vnd alles bereit.** Gewißlich alles ist da bereit / was man wünschen mag. Vnd darumb erfrewet sich auch David im Geist / vnd spricht: **GOTT du hast den Armen bereit in deiner Süßigkeit.** Was aber hat GOTT bereit? Es ist nicht aufzusprechen / so groß vnd viel ist. Darumb singet auch die Kirch mit Verwunderung: **O heilige Mahlzeit** (dieser Name bringt allbereit Freud / Bollust / Ueberfluß / Ersättigung mit sich) **in dero Christus genossen / seines Leydens Gedächtnuß erfrischet / das Gemüth mit Gnaden erfüllet / vnd vns der künfftigen Glory / gewisses Pfand geben wird!** Nicht ein schlechtes Pfand / sondern das Pfand / welches vnser ewige Lohn auch seyn wird / das ist GOTT selbst / allein daß er hie verdeckt auffgetragen / dort aber sichtbarlich genossen wird werden.

Diese so hohe Majestät vnd Herlichkeit des Sacraments / erfordert freilich ein vortreffliche / sonderbare fleißige Vorbereitung. Dam / hat David zum Tempel zu Jerusalem / so viel Gold / Silber / Aertz / Eisen / Holz / neben dem auch allerley Edelgestein / vnd Marmelstein ein große Menge beysammen geführt / weil das Werck groß war / vnd / wie er sagte / nicht eines Menschē

Matt.
22. 4.Psal.
67. 11.2. Pa-
sal. 29.

Wohnung / sondern Gottes seyn sollte. Dennoch soll in diesen Tempel nicht edlers gesetzt werden / als die Arch / darin das Himmelbrod / ein Figur dieses Sacraments / gelegen. Mit was Fleiß / Andacht / vnd Sorg / sol dann das Haus anbereitet werden / darin wahrer Gott in eigener Person wohnen soll? Wir wissen / daß wir dieser höchsten Majestät alle Ehr schuldig / vnd desto mehr verpflichtet seynd / je mehr Gnad wir auß diesem Geheimuß wollen empfangen / dann die Vorbereitung ist einem Brunnen Eimer gleich / der so viel Wasser schöpfer / wie groß er ist.

Die Lehrer der H. Schrifft lehren / daß wir nit allein vnser Vorbereitung halben als auß vns / oder wegen vnser Thuns vnd Verdiensts; sondern auch auß sonderbarer zuthun eigener Krafft vnd Wirkung des hochwürdigsten Sacraments auß sich selbst vnd Einsetzung Gottes / desto reichere Gnad / auß Messung dieses H. Sacraments empfangen / je fleißiger wir vns dazu bereit haben. Dann Gott hält mit seiner Gnad / die natürliche weiß: je truckener / vnd dürrer das Holz ist / Exempelweiß / je balder vnd besser es vom Fewr erkündet wird; wie feuchter aber / je weniger vnd langsamer. Also ist auch viel an vnserm selbst Thun / vnd Unbereitung zu diesem himmlischen Abendmal gelegen: wirst du dann wol bereit hinzu kommen / so wir nicht allein die Vorbereitung ihre Krafft haben / sonder es wird auch das hochwürdigste Sacrament auß eigener Krafft / Ziel vnd End / dazu es von Gott eingesezt / seine vberfließende Gnaden desto reichlicher vber dich außgießen.

Ex ope-
re ope-
rantis

ex ope-
re ope-
rato.

Das

Das IV. Capitel.

Von der Sauberkeit / nicht allein von Tod- sondern auch täglichen Sünden / vnd Bvvolkommenheiten / davon vnser Herz rein seyn soll.

Der Key Strick werden wir in diesem vnd folgenden Capiteln abhandeln: Erstlich die Vorbereitung würdiglich diß H. Sacrament zugenessen. Zum andern was vns nach der Messung gebüre. Zum dritten / was für Frucht wir auß der Communion schöpfen sollen oder mögen. Was nun das erste anbetrifft / weil die Vorbereitung so viel trefflicher seyn / je höher das Sacrament ist. Ob nun schon etliche Sacramenten seyn / zu deren Empfängniß ein auffrichtige Key vber die gethane Sünden genug ist. So wil doch diese Vereitigung in diesem Sacrament nicht flecken allein / sonder ein mehrers erfordert wird: dan weil Gott selbst da gegenwertig ist / wird neben obgedachten noch die Beichte erfordert / wo man sich sonderlich einer Todtsünd schuldig weiß. Der rewmütiger Schmerz allein / wie einer ihme mögte weiß machen / ist nicht genug / sondern es muß ein Sacramental Beicht vorher gehn / durch welche sich der Mensch selbst prüfen soll / vnd also essen von diesem Brod / vnd trincken auß diesem Kelch / wie das hochheilige Concilium zu Trident / auß dem Apostel Paulo befehlt / welche Vereitigung durch die Beicht / wie bey vermehdung einer

neuen Todtsünden allen Christen hochvornöthen / also auch zu Erlangung der Gnaden dieses Sacraments kräftig genug ist / wie die Theologi weitläuffig beweisen.

Was soll man aber von den lässlichen Sünden halten? Antwort: Ob wol die lässliche / tägliche geringe Sünden / Mängel / vnd Bvvolkommenheiten die Frucht dieses Geheimniß nicht verhindern / sonder ein Mehrung der Gnaden zu lassen / so verstopffen sie doch den Fluß der Gnaden etlicher massen / darmit andere reine Seelen befeuchtriget werden: Sie benehmen auch zwar die Liebe nicht / ringern aber doch derselben Drunst / vnd Andacht. Müßen also diese Flecklein auch abgewaschen seyn / wie vns mit seinem Exempel der Herr selbst gelehret / da er vor der Communion den Jun-
 Iohan. 13
 Ber. Ser
 de cœn.
 Dom. c.
 7. Dio-
 nyf. Ar-
 cop.
 Eccl.
 Hierar.
 c. 3.
 S. Tho.
 3 p q 89
 art. 5.
 ad 7.

gern die Fuß gewaschen / welches der Heilige Bernardus sehr andächtig / vnd sein auff den täglichen anflebenden Staub der geringen Mängel deutet. Noch mehr will allhie der Heilige Dionysius Areopagita sagen / es hab der Herr mit diesem seinem Thun vns nicht allein erinern wollen / der Keinig-
 keit von lässlichen Sünden / sondern von allen kleinsten Mängeln / vnd erfordere also die äußerste Keinig-
 keit / dazu er dan beybringt die alte Gewonheit der Kirchen / daß der zum Altar gehende Priester / die Hand nit zwar ganz / sondern nur die äußerste Finger wäsche / anzuzeigen / daß wir nit die grosse Sünden allein / sondern auch die geringste sollen ablegen / vn diß billich: Dan hat Nabuchodonosor der König ihm lassen auslesen / vnd zubringen. Ana-
 Dan. 2
 4.

ben von den Kindern Israel / die von Königlichem Stamme / an denen kein Fehl oder Mackel / sonder hübsch

1. Cor.
11. 28.

Seff. 13.
c. 7.
Concil.
Trid.

hübsch von Gestalt were/ vnd sol-
chen allein bestimmet von seiner
eygnen Speiß/ vnd Wein/ den er
selbst tranck/ tägliche Pfründe
vnd Nahrung. Wan au andere Men-
schen in gemein vngern mit vnsauberen
Gästen zu Tisch sitzen/ welche auß vns
werden dann dieses Königlichen Tisches
theilhaftig werden? Wie rein müssen wir
seyn? Nicht weniger rein als die Engel/
dann diß ist das Brod der Engelen.

Lib. 1
Dialog
cap. 2.

Ich kan alhie nicht umbgehen auß dem
Petro von Cluniaco ein sehr wunderlichs/
vnd erschrocklichs Geschicht einzuführen.
In Teutschlandt war ein Pries-
ter/ spricht er/ der/ äußerlichem
Schein nach/ ein sehr Geistliches
Leben führte/ vnd fast alle Tag
das Ampt der H. Mess hielt:
Dieser wird durch heimlichen
List des Teuffels verführet/ vñ
geräht in Fleischliche doch heim-
liche Sünde: vnd als er lang da-
rin vnweislich verharrete fürch-
tet er sich doch nicht freuentlich
zum Altar zu treten/ vnd die
heilige Sacramenten zu tracti-
ren. (Diß ist bey vielen ein schändlich
Irrthum/ die nach löblichem Wandel et-
wan in grobe Sünde fallen/ vñ auß fürcht/
sie möchten ihren guten Namen verlihren
sich schämen zu Beichten/ enthalten sich
doch desto weniger der heiligen Sacra-
menten nicht.) Nach diesem seinem
bösen zimlich lang geübten
Brauch/ da er sich vor Gott nit
fürchtete/ ward er mit Zorn/ vñ
Barmherzigkeit von Gott/ wie
Ihr hören werdet/ heimgesucht.

Dann eins Tags/ als er mit sei-
nen vnreinen Händen das heilig-
thumb tractirte/ vnd nun biß
zur Nießung kommen war/ ist
die heilige Hosti/ vnd das Blut
auß dem Kelch vor seinen Au-
gen verschwunden/ weil der Herz
in ein so vnreines Herz nit mehr
wolte eingehen. Nicht ein we-
nig verwunderte er sich/ voll-
führte die Mess/ vnd gieng ge-
schwundt vom Altar. Diß offen-
bare Zeichen erinnerte ihn zwar
sehr hoch der Straffe/ vnd Zorn
Gottes jedoch wolte er es noch
einmahl versuchen/ tratte zum
Altar/ vnd befunde alles wie
zuvor. Die fürcht vnd Angst/
wuchse zwar wie billig bey ihm
hefftig daß er doch der Sachen
gewiß seyn möchte vnderfinge er
sich des heiligen Ampts zum
drittenmahl/ sahe sehr fleißig
auff das heiligthumb/ vnd als
er damit zu Mund fahren wolte/
da verschwand alles auß seinen
Augen/ vnd Händen. Da erkente
er mit großem Schrecken/ wie
bößlich er gethan/ vñ wie schwe-
ren Zorn Gottes er auff sich ge-
laden/ gieng in sein Herz/ vnd
gedachte auff mittel auß diesem
Elend sich zu wicklen. Kein an-
der Mittel aber wußte er zu fin-
den als die Buß/ verfügte sich zu
seinem Bischoff/ erzählte ihm
sein anligen mit heißen Zähren/
name auch die ihm auffgelegte
Buß mit Andacht an/ vnd be-
flisse

flisse sich solche nach besser Beständigkeit zu verrichten. Sein verwegener frecher Leib züchtigte er mit Fasten / Wachen / Schlägen vnd andern Bußwerken / vnd bearbeitet sich in die Zahl der Außerwöhltē mit Gottes Gnad zu erkauften / auß der er durch Begierlichkeit getreten war. Nach viel verfloßener Zeit seiner Buß vnd da ihm sein Gewissen etwas von der Gnaden Gottes zusagte / gieng er abermahl zum Bischoff / erzehlte ihm sein thun / vnd fragt / ob er wider zum Altar treten dürffte. Der vorsteher fürchtet / er möchte Gott noch nicht genug versöhnet haben sahe darumb für gut an / daß er ferner in der Buß sich vben vnd reinigen solte / damit er die erschrockliche Geheimnuß nicht zur Verdammnuß / sonder ewigem Seelen Heyl empfinde. Er folgte dem getrewē Rath / klopfte mit allen Kräfte den Fleischn / vnd Geists an die Gnadenpforten des Herzen / vnderweicht mit zerknirschem Herzen / vnd bittern Thränen das Hertz Gottes zur Barmherzigkeit. Was soll ich viel sagen nach lang gethaner Buß / Kompt er wider zum Bischoff / offenbahret dem sein Thun nach der Länge bittet demütiglich vmb zulaßung zum heiligen Sacrament. Der Bischoff erstante leichtlich auß seinen Wor-

Alph. Roder. II. Theil

ten / vnd Wercken / daß Gott seine Bekehrung angenehm were / erlaubte ihm derhalben Mess zu halten welches er mit mehr auß Frechheit / sonder tieffer Andacht / vertrauende auß Gottes Güte / vñ sein ruhwigs Gewisse / sich vnderfinge: tratte zum Altar begosse denselbē mit viele Thränen / vnd opfferte Gott mit Schmerzlicher Rew / das vnbesleckte Lämblein biß zu der Niesung. Vnd siehe ein neues vnd zu vnsern Zeiten vnerhörtes Wunder; dan die drey zuvor ihm auß Händen entführte Hostien da er sie vnwürdig nemmen wolte / ligē jezo vor ihm auß der Patein / vñ ist der Kelch fast biß an den Rand voll heiliges Bluts / darüber er sich höchlich verwundert: sagte Gott demütighen Danck: erkent daß seine Buß ihm angenehm / vñ sein Gebet erhört worden; also versichert des Herrn Barmherzigkeit / der ihm vier Hostien vorgelegt / schickt er sich den Leib vñ Blut Christi in aller Andacht zu nießen. Eben diß hat auch mir erzehlet vorgedachter Bischoff zu Claremont: Also schreibt obgesachter Petrus. Ein fast gleiche History erzehlt auch in seinen Gesprächen der Historischreiber Casarius.

Lib 2.
Dial. c. 5

SC(T)S

Dd d d d

Das

Das V. Capitel.

Von einer anderen sonderbahren
Vorbereitung zu diesem Hochwürdi-
gen Sacrament.

Dies Hochwürdige Sacrament desto
Fruchtbarer zugenießen/lehren uns
die H. Väter von noch einer andern Vor-
bereitung/die darzu vornöthen ist/nemblich
wirkliche Andacht/wie diese aber soll er-
weckt werden/wollen wir auß ihnen hö-
ren.

Und zwar erstlich rathen sie daß wir
mit möglichster/vnd höchster Demuth/vnd
Reverenz unsers Gemüths hinzugehen/
vnd dann auch mit großem Vertrauen/
vnd hitziger Begierden/oder Geistlichem
Hunger diß Himmelbrodt genießen: Zu
diesen dreyen Puncten können alle Affecten
zur Andacht gehörig/so wol vor als in der
Nießung gezogen werden: Weil aber alle
Bücher dieser Lehr voll seynd/wollen wir
allein etwas davon anziehen/vnd also mit
dem Finger/wie man sagt/den Weg zei-
gen/darnach ein jeder mit besserem Au-
gen/vnd lieblichem Geschmack/
wie vnser Heilige Vatter sagt/sein Andacht
erwecken mag. So soll man dann erstlich
mit allertieffster Demuth/des Leibs vnd
Gemüths hinzu gehn/welche leichtlich ent-
springen wird auß Betrachtung der so v-
beraus hohen Majestät dessen/der da zuge-
gen ist/nemblich Gottes des HEWIGEN
selbsten/der mit seinem Willen nit allein
Himmel vnd Erden erschaffen hat/sonder

auch erhält vnd regiret/vnd diß alles kan zu
nichts machen: vor dessen Angesicht/die En-
gel/vnd die höchste Seraphin ihre Flügel
vor Forcht sincken lassen/vnd auß Ehrer-
bietiger Demut/sich bedecken: vor dem die
Säulen der Himmel zittern vnd erschre-
cken. Darumb nemmen wir schier allzeit in
der Communion an vns die Person vnd
Sinn jenes offenen Sünders/der von
fern stundt/wolt auch seine Au-
gen nit auffheben gen Himmel/
sonder schlug an sein Brust/vnd
sprach/GOTT biß mir Sünder
gnädig. Andersmal den Sinn vnd Herz
des verlohrenen Sohns: vnd sagen mit ihm:
**O Vatter ich hab gesündigt ge-
gen dich vnd in den Himmel. Dar-
umb bin ich nit würdig daß ich
ein Sohn genent werde; sonder bitte
daß ich vnter die Knecht vnd Tagelöh-
ner gerechnet mög werden.** Item
mit der frommen alten Elisabeth mögen wir
schreien: **Woher kompt mir?** Vnd
insonderheit mit der Kirchen die Wort des
offenen Sünders gebrauchen/vnd betrach-
ten: **Herz ich bin nit würdig/daß
du eingehest vnter mein Tach/
sonder sprich mir ein Wort/so
wird mein Seel gesundt.** Ich bin
zwar HERZ nicht würdig/aber du wollest
mich würdig machen/bitte ich/darumb
darff ich zu dir gehn: Ich bin schwach/dar-
umb suche ich dich meinen Arzt/daß du
mich stärckest/vn heilest/dan du sprichst ja:
**die Gesunden bedörffen des Ar-
zes nicht/sonder die Krancken/
vmb derentwillen du am meisten in die Welt
kommen bist.**

Von dieser Weiß zu demüthigen haben
wir

Luc. 19.
& 18.

Luc. 1.
Mat. 8.

Mat. 9.

wir den H. Hieronymum ein sehr guten Lehrer/als dieser nahe vor seinem Ende (wie sein Jünger Eusebius gesehen / vnd erzehlet) sich mit diesem Himmel- vnd Wegbrodt wolte versehen lassen/empfieng er GOTT den H. Erren/der zu ihm getragen ward/mit diesen Worten: **Warumb verdemüthigestu dich an jezo so tieff / mein H. Erz/ vnd würdigst dich zu einem Publican vnd Sünder herab zu steigen? vnd wilt nicht allein mit ihm essen / sondern er soll dich genießen?** O H. Erz/groß ist dann deine immer gebenedeyte Barmherzigkeit. Der ich billich kan zu sprechen was dem König David der lahme vnd hinken- de Mithiboseth des Jonathe Sohn sagte / als er solte an des Königs Tisch essen / diese demüthige Antwort gebend: **Wer bin ich dein Knecht/das du dich erbarmest vber einen todten Hund/wie ich bin?** ja noch wol ein ärgers soll von ihm ein Mensch sprechen / der zum Tisch GOTTes beruffen wird. Gewißlich weil wir vns ja der Gebühr nach nicht können darzu bereiten/will von nöthen seyn auß tieffer Demuth mit dem Königlich-lichen Propheten David zu sagen: **Was ist der Mensch / das du seiner gedenckest vnd des Menschen Sohn/das du ihn heimsuchest?** Vnd mit dem gedultigen Job: **Was ist der Mensch / das du ihn groß machest?** Darumb singt die Kirch nicht vn- billich: **O ein wunderbarlich ding / der arme / vnd demüthige Knecht is- set seinen Herrn!**

Neben dem will vns auch gebüren die höchste Lieb/vnd Vertrauen zu diesem vn-

sern Herrn. Disß Vertrauen kan in vns erweckt werden durch Betrachtung seiner Gürtigkeit/vnd Lieb/die auß diesem H. Sa- crament genugsam erscheinet. Wer wolte denn nit lieben/der vns so hefftig geliebet? Wer woll einem so grossen Wohlthäter nit vertrauen? der sich vns selbst dargaben/wie soll er vns nit alles mit geben? **Welcher Hirt speiset seine Schaff mit ey- gnem Blut?** fragt der H. Chrysosto- mus / **Was sag ich vom Hirten?** Viel Mütter seynd / die nach er- littenem Schmerzen der Geburt ihre Kindlein andern zu nehren geben: Der H. Erz/ aber will das nicht leyden/er ernehret vns mit seinem eignem Blut / er begehrt vns ganz in sich zuschließen.

Zum dritten wie gesagt / müssen wir zu dieser Himmlischen Mahlzeit ein sonder- bahren Hunger bringen/dann disß Brodt wie der H. Augustinus sagt / erfordert ein Hunger des innerlichen Men- schens. Vnd wie wir sehen / das dem Menschen die Speiß nicht nutz ist/die er ohn Hunger einschlucket: Also wird vns disß Himmelbrodt allein schmecken / vnd stät- cken/wen wir es mit Begierd vns mit Gott vnd seiner Gnaden zu vereinigen/genießen. Dann er pflegt allein die hungerige Se- len zu ersättigen / vnd mit Gü- tern anzufüllen/wie David/vnd mit ihm Maria seine Mutter singet. Diesen Hunger werden in vns erwecken/so wol vn- sere Nothdurfft/als die vortreffliche Wir- ckungen dieses H. Sacraments. Dann eben wie alle Krancken von Christo dem Herrn/da er noch auff Erden wandelte/ge- heilet worden (dann er niemand abgewie-

Hom. 6
ad pop-
anuoch.

psal.
106.

Luc. 2.

D d d d d 2 sen/

2. Reg
9.7.

Pfal. 8.

sen/die Blutsflüssige Frau hat Gesundheit durch Anrührung seines Kleids Saum erlangt: Magdalena hat bey seinen Füßen Gnad/vn̄ Heil funden: die Beseffenen seyn erlediget/die Blinden/Lahmen/Stummen/Tauben/Sichtbrüchtrigen / alle von ihren Kranckheiten gesund worden; **dann es gieng ein Krafft von ihm auß / vnd heilete sie all**) Eben diß werden wir bey dem Brunn aller Heiligkeit vnd Gesundheit Christo Jesu/der eben noch dieses Willens gegen vns/vnd gleicher Krafft ist/erlangen / wenn wir gleiche Begierde vnd Durst zu diesem H. Sacrament bringen.

Das VI. Capitel.

Noch andere Betrachtungen / zur würdigen Andereitung dieses heiligen Geheimnuß.

Unter allen andern Betrachtungen zur Bereitung dieses H. Sacraments soll wol kein nutzlichere/vnd bessere seyn/ als von dem Leyden Christi/darin die große Lieb erscheynet / auß der er seinem himmlischen Vatter vffm Altar des Creuzs hat wollen auffgeopfert werden. Dann eben zu diesem Ende / hat er diß Geheimnuß eingesezt / vnd befohlen/das so offte wir es wandeln solches thun sollen zu seiner Gedächtnuß. Diß sein Gebott widerholet der H. Apostel vnd spricht: **So offte ihr diß Brodt esset/vnd den Kelch trincket/werdet ihr verkündigen den Tod des H. Erns / biß das er kombt.** Sollen dero halben/auf Lehr des H. Bonaventura vor der Communion/vn-

sere Gedancken auff ein gewisses Geheimnuß des Leydens Christi schlagen; dann also pflegt die Seel/mit Andacht in der Liebe Gottes zuschmelzen. Vnd Echnostomus will/ein jeder Communicant soll sein Mund an die Wunden des Herzens trucken/vnd darauß saugen / was er vns damit verdienet hat.

Die H. Catharina von Senis / eylete nicht anders zu diesem H. Tisch / als ein Kind nach seiner Mutter Brüsten. Andere/well diß Sacrament ein lebhaftte Vorbildung seines Leydens ist / betrachten ihr Herz als einen Berg Calvaria / darin stecken sie das Creuz / vnd samblen die abfließende Blutröyfflein/ sehr andächtigt vnd begierig auff. Andere setzen sich mit Gedancken vnter Christi des Herrn Jünger / vnd empfangen gleichsam auß seinen Händen den H. Leichnam. Vnd seynd diß keine bloße Erdichtungen oder Phantasien/dan ja eben diß Abendmal/diese Speiß/diesen Priester oder Aufspänder haben wir allhie warhaftig zugegen / Christum Jesum vnserm Herrn.

Zu diesem wird kein vnmut seyn/ sich solgender Weis zu bedencken. 1. Wer doch der Herz sey/der zu vns komme? Nemlich/der Erschaffer aller Ding; der Fürst Himmels vnd der Erden: der Oberste Richter aller Menschen: Gott vnd Mensch vnendlicher Herlichkeit/vnd Vollkommenheit. 2. Zu wem kömmt er aber? Zu mir Staub / vnd Aschen / der mehr als offte mich an seiner Göttlichen Majestät versündigt hab. 3. Wozu kömmt er? Das er mich der Frucht seines Leydens theilhaftig mache / seine Gnad/vnd himmlische Gaben verehre. 4. Was treibt ihn zu diesem milten heimsuchen?

Luc. 22.

1. Cor. 11

ehen? Nicht zwar sein eygen Nutz: Dann er ist aller Ding ein Herz/ vnd bedarff nichts. Was zwingt ihn dann zu mir zukommen? Was? Nichts als lauter Lieb/ das meiner Seelen wol sey/ vnd er mich in seiner Gnaden vnd Hulden erhalte. 5. Vnd leslich sollen wir die drey Haupt Tugenden/ den Glauben/ Hoffnung / vnd Lieb nicht vergessen. Wie aber dieselbige Tugenden mögen geübt werden/ findet man in anderen Büchern wol angedeutet.

Weil aber all vnser möglichste Vorberereitung (ohne diejenige/ die er in vns wircket) zu einem solchen Gast/ gar zu wenig vnd gering ist/ sollen wir ihn inbrünstig bitten er wolle den Saal vnser Seelen/ mit den schönen Tapyzerereyen der Demuth/ Kei- nigkeit/ Zuversicht/ Lieb/ enffriger Begierde / vnd anderer Tugenden / seinem Belieben nach/ zieren vnd anrichten. Ach Herr aller Ding/ wollen wir sagen / wann ein mächtiger König wolte einkehren bey einer armen Wittib / würde er ja nicht warten bis sie ein Hüttlein zurüstete. Bey guter Zeit würden seine Diener vor ihm her gesand werden/ die alles auff's beste der Ehr vnd Würdigkeit ihres Königs gemess ziereten / vnd anbereiteten. Herr diß thue in meiner noch ungezierten Seelen / die du erwöhlet hast / dir zu einem Sitz. Sende ab deine Diener die heilige Engel/ die sie außsäubern / vnd dir würdiglich anbereiten. So wird auch nicht wenig erspriesslich seyn / die allerheyligste Jungfraw/ vnd andere vnser Patronen zu begrüssen/ das sie für vns helfen bitten.

Noch ein sehr leichte/ vnd Nützliche Vorberereitung/ will ich allhie vorschlagen/ die alle verhoffentlich trösten wird. Du wirst offe

solchen Enffer/ Begierde / vnd Inbrunst zu diesem heiligen Tisch/ wie sichs gebürt/ in dir nicht finden. Was soltu thun? Da befeis- se dich allein ein Begierde dieses Enffers/ oder Andacht zu haben / vnd ist alles genug. Gott schawet das Herz vnd Willen an / vnd nimbt den oft für die Wercke. Hiere was David sagt: Das Verlangen/ oder Begierde der Armen / hastu Herr erhöret / ihres Herzen An- ligen hat erhört dein Ohr. Dar- umb hat Christus selbst / wie Blosius schreibt/ zu der Jungfrawen Wechtilde also gesagt: Wann du solt das hochw. Sacrament empfangen / so wünsch vnd begehre zur Ehr meines Namens zu haben alle Begierde vnd Lieb die je ein Herz nach mir gehabt hat/ vñ komme also zu mir. Ich wil dieselbe Lieb in dir ver- stehen / vnd annehmen nit wie sie in dir ist / sondern wie du gern in dir empfinden wollest. Widerumb schreibt er von der H. Gertrude: Als sie sehr betrübt ward/ das sie nit wie billich bereitet/ den allerhöchsten Schatz im Sacrament empfan- gen Könnte/ bettet sie die hochheiligste Jungfraw Maria/ vnd alle heilige sie wolten für sie dem Her- ren auffopfern all Würdigkeit/ die jeder auß ihnen gehabt / die Gnade Gottes zu empfangen. Da sprach der Herr zu jr: jetzt erschei- nest du allen Bürgern des Him- mels also gezeihret / wie du be- gehret hast. Darumb wird sehr nutz vnd gut seyn/ sagt er ferner/ das der Communicant wunsche / vnd begehre sein Seel gezeihret

Pfal. 9.
38.Mon.
spic 6.
Thom.
de Kem
pis 1-
mit.
chr. l. 4.
c. 17.

zu seyn / mit den Verdiensten Jesu Christi / vnd aller Heiligen. Solche Begierd wird all vnser Mängel ersen / mit eben gleicher Begierd / werden wir auch die schuldige Danckbarkeit / davon in folgendem Capitel / recht verrichten mögen.

In tract
de hac
re.

Mit diesen / vnd dergleichen Betrachtungen / kan vnser wüeckliche Andacht erweckt / vnd in der Communion / wie auch darnach erhalten werden / jedoch soll man genugsame Zeit zur Vorbereitung / nehmen / vnd so viel thun / als an ihm ist. Vnser selige Vatter Borgias erfordert drey Tag zu solcher Vereitung / vnd eben so viel zur Dancksagung / vnd gibt hierzu etliche Betrachtungen / vnd Geistliche Übungen: Vnd solte wol gut / vnd Gott angenehm seyn / nicht allein drey Tag sondern das ganze Leben / mit Vorbereitung / einen so thewren Gast würdiglich zu empfangen / vnd ihm der grossen Gnaden halben zu dancken / anwenden. Wo diß nicht seyn kan / vñ die Zeit zu kurz wird / soll man ja des Morgens vor der Communion / sein Gebet ganz / oder ein Theil auff vorgesagte Geheimniß richten / vnd sein Herz zur gebürlichen Aufmerksamkeit erwecken. Item / die vorige Nacht / mit solchen Gedanken sich zur Ruhe begeben / vnd so oft man erwachet / sein Gemüth dahin ermuntern / vñ des Morgens die erste Gedanken so hochheiligem Werck ergehen. Diß hat vnser heilige Vatter in taglichen Betrachtungen haben wollen / warumb dann nicht am Tag dieser köstlichen Mahlzeit sonderlich?

✠

Das VII. Capitel.

Wie man sich nach der Niesung verhalten / vnd Gott dancken soll.

Gleich wie man vor dem Essen / ein Übung oder Arbeit möglich pflegt anzuwenden / dardurch der Appetit zur Speiß / vnd natürliche Wärme / oder Hiz erweckt werde: Also die Seel zu dieser himmlischen Speiß anzureizen / ist sehr mit ein vorgehende Gottselige Betrachtung. Widerumb aber / wie nach dem Essen / ein ehrlich Gespräch vnd Ergezung zur Gesundheit dienlich ist / also soll nach der Niesung dieses Engelbrods / auch was guts gehandelt werden / wie ich Jeso sagen will. Dann diese Seund ist gar muslich / vnd nicht zu veräumen / mit dem Herrn zu handeln / vnd kan der Spruch Syrachs wol hiehin gedeutet werden: **Laß keine guten Tag vnmöglich hinweg / vnd ein klein Stündlein eines guten Tags / laß dir nicht zerrinnen.** Diß ist die gute Zeit / welche wir sonderlich mit Lob vnd Dancksagung verzehren sollen / so wol für andere / als diese ertheilte hohe Wohlthat / vnd Genad seines heiligen Sacraments / da sich der Herr gewürdiget hat einzugehn in vnser Herz / vnd Seele. Weil aber alle vnser Danckbarkeit / für solche Gnad viel zu gering ist / sollen wir frembde vnd andere vmb Hulff bitten / daß sie ihm für vns Danck vnd Lob sagen / als alle H. Chor der Engel / alle himmlische Hausgenossen / daß sie ihn loben für sich / vnd vns in Ewig-

Ewigkeit. Die Creaturen sollen wir laden zu diesem vnserm Werck / vnd weil diese alle nicht genug vermögen / wolte Gott der Herr vnser Herz vnd Willen ansehen / vnd gebeten seyn / sich selbst / wie er allein kan / würdiglich zu lieben / vnd zu loben in Ewigkeit.

Fürs ander / haben wir nach der Communion / vns zu vben in der Liebe Gottes / nemlich in den heiligen Scuffen vnd sehen nach Gott / welchen nichts anders seynd / als hitige Bewegung des Herzens / nach dem höchsten Gut / wie David gethan / da

Pfal. 17. er sagte: **Ich wil dich lieben Herz mein Stärck / mein Zuflucht / mein Gott / mein Helffer.** Vnd/

Pfal. 41. **Wie der Hirsch verlanget nach dem Wasserbrunnen / also vorlangget mein Seel / Gott / zu dir.**

Zum dritten / weil der Herr am nechsten bey vns ist / werden wir ihn billich müssen umbfahen / vnd vor Lieb trucken / vnd von ihm zu bitten wissen / was vns nothwendig / vnd gut ist. Die hochweise Hester / hat den

Esther. 3.7. König Assuerum ehe nit gebetten / bis er zu ihrem Wahl / das sie anbereitet / kommen ist / da hat sie also bald erlangt / was sie gewölt. Also werdē wir in dieser Gasterey / darzu wir den himlischen König laden / oder von ihm viel mehr geladen / vñ gespeiset werden / alles leichtlich erlangen / was wir begehren / vnd dörffen mit dem Patriarchen Jacob getröst zu ihm sagen: **Ich lasse dich nicht von mir / du segnest mich darn.**

Gen. 32. Darumb O Herz / der du viel in einer andern Gestalt zu Zacheo gesagt hast: **Heute ist diesem Hausß heil widerfahren:**

Luc. 19. Spriche auch zu meiner Seelen / darin du dich zu kommen gewürdiget: **Ich bin dein heil.** Da können wir / mit einem

Wort / Vergebung vnser Sünden / Krafft / vnd Stärck vnser Neigungen / vnd Versuchungen zu überwunden: Gnad vnd Segen zur Demuth / Gehorsams / Gedult vnd allen Tugenden erlangen: Da tragen wir ihm vor / nicht allein vnser priuat Sachen / sondern das allgemeine Anlügen der ganzen Christenheit / vnd bitten für jede / vnd alle die vns anbefohlen seyn.

Das VIII. Capitel.

Von noch einer andern Dancksagung.

Nach empfangenem hochheiligem Sacrament des Altars / pflegen etliche auff folgende Weiß zu danken. Sie bilden ihn für Christus der Herr sey in ihrem Herzen als vnter einem Gezelt / beruffen zu ihm alle ihre Kräfte / vnd Sinn ihn zu ehren: Nit viel anders / als wan man ein Fürstliche Person im Haus hat / vnd das ganz Haus gesunde ihn soll willkomm heißen. Drey Ding thun sie allhie 1. Sagen sie Gott Lob vnd Danck / für so grosse ihnen erwiesene Gnaden. 2. Berewen / vnd klagen sie / daß sie solche seine Gnaden / bis anhero sehr mißbrauche haben. 3. Begehren sie / fernern Beystand vnd Hüllff / sich hinfuro zu bessern / welche Stucklein auß den drey Weisen zu betten / vnser Heiligen Vatters genommen seynd.

Libel.
Exerc.
S. Ignat.

Andere erkennen sich an allen Kräften ihrer Seelen / vnd Sinnen des Leibs francel / führen also diesen Seelen Arzte durch sich / als

als durch ein Spital/der alle Kranckheiten heilen kan/ vnd sprechen: **Herz komm/ vnd sehe** / diese meine Krancke Augen/meine schwere Zungen / mein fürwitzige Gedancken / etc. **Erbarm dich mein/ Herz/ dann ich bin schwach: heile meine Seel/ dann ich hab an dir gesündigt.** Darbey darff man sich nicht bemühen/ etwann ein Ort außersich ihm vorzubilden/ weil wir vnserm Jesum in vns haben / nicht allein als Gott (wie er allenthalben gegenwertig) sondern so lang die Sacramentalische Gestalten vnversehrt bleiben / als Menschen. Wann dann die Bildrauß vnser H. K. / oder das Creuz Zeichen / allein vns offte tieff bewegt/ vnd versamblet / was soll dann der Secreuzigte selbst thun? Darumb müssen wir vns zu Christo/der in vns (wie Maria die Jungfraw gethan/ als sie ihn im Herzen getragen) lieblich wenden/ mit ihm süßiglich reden / vnd mit der verliebten Gesprächs sagen: **Ich hab gefunden/ den meine Seel liebet/ ich hab ihn gehalten/ vnd will ihn nicht lassen fahren.** Vnd diese Dancksagung wird durch vnsern Eysen / vnd verübet Werck nicht allein / wegen vnser Fleiß / sondern auch (so lang die Gestalt des Sacraments zu gegen / vnd Christi Gegenwart verbleibt) auß Krafft des Sacraments sehr vermehrt/ wie die Theologi lehren. Vnd thun sehr vbel / welche so bald sie diesen Himmlischen Gast eingelassen/ ihme also bald den Rücken kehren/ vnd mit ihren Gedancken hinten aussen gehen: Welches doch in Menschlicher Ansprach vnd Conuersation kein geringe Schand / vnd Vnhöflichkeit were / wo man einem ansehen-

lichen auffgenommenen Gast kein gut Wort ertheilte / vnd schweigend nicht einen Gruß/ oder Dienst anbietern solte. Viel anders thete die Heilige Margarera des Königs Tochter in Vngaren / welche mit vorigem Fasten im Wasser vnd Brodt dieser Himmlischen Speiß Plas in ihr machte / vnd die ganze Nacht wachend / seiner erwartet: nach der Messung aber des H. Sacraments beharret sie den ganzen Tag im Gebett / vnd des Abends stärckte sie den Leib mit wenig Essen.

Das IX. Capitel.

Was Frucht man auß dem Heiligen Sacrament suchen soll.

Nel wunderbarliche Früchten/ vñ Nutzbarkeiten pfeigen die Heilige Väter allhie zu erzehlen / welche nicht allein dieses Geheimniß vortrefflichkeit/ vnd vnermessene Lieb Gottes zu vns erweisen; sonder vns auch antreiben solche zu wünschen / vnd zu genießen / deren ich allhie etliche setzen will.

Neben dem gemeinen Nutzen/ vnd Wirkung der Gnaden/ in allen Sacramenten/ hat dieses noch ein sonderbare Frucht/ welche die Gelehrten/ ein Geistliche Labung oder Erquickung nennen/ dardurch die Seel gestärckt wird/ ihr böse Neigungen zu überwinden/ vñ die Tugend zu erlangen. Diese Lehr erkennen die H. Väter auß den Worten Christi da er spricht: **mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß vnd mein Blut ist warhafftig ein Trant.** Vnd schließen einhailig/ daß diese Seelenspeiß

Suarez
Tom. 3.
in 7. p.
disp. 63.
lect. 7.
& alij.

gewisser massen alle Wirkungen in den Seelen vollenbringe / wie sonst die feibliche Speiß in dem Leib wirken kan. Vnd eben diß ist auch die einzige Ursach / warum der H. Er vnter den Gestalten des Brodts diß Sacrament eingesezt hat / nemlich mit den sichtbaren Gestalten die Wirkung vnd zugleich Nothwendigkeit dessen so darinn verborgen ist / vns zu verständigen. Wie dann die äußerliche genossene Speissen dem Leib das Leben erhalten / die Kräfte erfrischen / vnd zur billichen rechten Länge bringen: Also erhält dem Geist diß Sacrament daß Leben / verbessert die verlohene Kräfte / vnd gibt Stärck wider feindliche Anläuff / bis wir endlich ein vollkommen Mann werden / vnd alle einander begegnen in der Maß des vollkommenen Alters Christi: Diß Brodt stärckt des Menschen Herz / vnd in dessen Krafft müssen wir gehn mit Helia / bis zum Himmlischen Heiligen Berg Horeb. Die Speiß des Leibs pflegt auch den Menschen zu be- lustigen / vnd weiß nicht mit was Geschmack den Mund zu erfrischen / vnd je lieblicher dieser Geschmack / je zarter ist die Speiß. Diese Grad wirckt auch die Himmlische Speiß / sie erhält / stärckt / vnd nehret vns nicht allein / sonder erfüllt den Geschmack vnserer Seelen sehr lieblich / wie Jacob der Patriarch in seinem letzten Segen seiner Söhne / schon wüdt geschmeckt haben / da er spricht von seinem Sohn Aser sein Brodt ist feist vñ wird den Königen Wo. uft gebē. Christus ist diß feiste Brodt / diß schöne / lieblich / vnd woltschmeckende Brodt. Gewißlich wird niemandt die Lieb- Alph. Koder. 11. Theil.

Eph. 4.

Pfal. 103
3. Reg.
19.

Gen. 49

igkeit dieses Sacraments gnug- sam aussprechen können / spricht der Englische Doctor Thomas / durch welches die Geistliche Süßigkeit (wenn der Geschmack nur nicht verfälscht ist) in ihrem Brum Christo geto- tet wirdt / vnd ist offte diese Süßigkeit so groß / daß sie auch sich in den eusseren Leib außhaufft / wie David erkent / vnd sagt: Mein Herz vnd Fleisch frewen sich in dem lebendigen Gott. Da- her kompts / wie der H. Bonaventura merckt / daß mancher schwach zum Tisck des H. Ern gehet / tapffer aber vnd gestärckt wieder davon / als wenn ihm nichts zuvor gewesen were.

Von den alten Mönchen schreibt Gu- mandus Aversanus / daß sie solche Her- zliche Frölichkeit / vnd Stärcke des Leibs auß der H. Communion empfangen / daß ihrer eiliche keine andere Speiß genossan haben / vnd also diß Engelbrodt der Seel / vnd den Leib daß Leben geben: Da sie aber erwann einen Tag von diesem Tisck geblie- ben / seyen sie bis zum Tode schwach wor- den: Etlichen haben die Engel / O selige Tisckdiener! diese Hochheilige Speiß ge- bracht. Ein Eisterzienser Mönch hat nach Niessung dieses Sacraments drey Tag lang ein Honiglam im Munde ge- schmeckt / etc. Also sollen auch wir auß die- ser Speiß Lust / vnd Ernst schöpfen / auff dem Weg des H. Ern weidlich fort zu lauffen / vnser böse Neigungen zu zwingen / vnd alle Versuchungen zu vberwinden.

Darumb hat der H. Er vor vnserm An- gesicht diesen Tisck bereitet wider die so vns verfolgē. Weltliche Gasi- malen seynd offter sehr gefährlich / in deme

Opus
57.

Pfal. 81.2

Chron.
Cist.
Catech.
Hist.
Daurol

Pfal. 22.

EEEE

caur

Hom.
61. ad
pop. &
45. in
Ioan.

einer oder von seinen Feinden wird vergiffet / oder vnberet vber Tisch vberfallen / oder sonst mit Essen vñ Trincken vberladen wird / vnbequem sich zu verthädigen: Aber von diesem Tisch stehn wir vnberwindlich auff: **Wir tretten ab von diesem Tisch wie Fenerspeyede Löwe** / sagt Chrysostomus / **und seynd dem Teuffel erschrocklich**. Dis hat nicht heimlich der Herr selbst zu verstehn geben wollen / da er nach auftheilung dieses seines Heiligen Sacraments gesagt: **Steher auff / laffet vns gehen** / als hette er sagen wollen: ewere Leiber / ewere Seelen seynd nun genug versorgt / jetzt ist die Zeit dem Leiden entgegen zu gehen. Darumb haben die erste Christen / bey denen die tägliche Niesung dieses Geheimniß im Brauch gewesen / nit allein das Göttliche Gefäß so vnverbrüchlich / vñ steiff gehalten; sonder auch mit vnglaublicher Stärck / alle Peinen / Tyrannen / vñ Marter vberwunden: vom Leib Jesu ihres Heilands gestärckt / ihren Leib / Leben / Blut / vñ Seel gern vñ begierig / für Christi Lieb / vñ Glauben dargeben.

Das X. Capitel.

Das offte gebrauchte Communio ein kräftigs Mittel sey wider alle Versuchung / vñ sonderlich ein Arzney zur Keuschheit.

Sehr grosse Krafft / wider alle Versuchung / messen die Heilige Väter der offtern Niesung dieses H. Sacraments

zu / vñ zwar nicht ohn Besach. Dann ohn dis / das dis Geheimniß den Geist stärcket / macht es auch sehr matt / vñ krafftlos die böse Neigungen / vñ Zündel der Begierlichkeit / welche ein Wurzel / vñ Qucl ist alles vbel / vñ erhält vns willig vñ bereit den Willen Gottes zu vollbringen. Dis zu beweisen mögen wol viel Besachen vorgebracht werden. Aber es beliebt dem H. Thoma zu sagen / das dis Sacrament / als ein Zeichen des Leydens Christi durch welches die Teuffel vberwunden seynde / all ihren Anlauff / vñ Versuchungen vertreibe; **Dann wo sie des H. Ern Blut sehen / lauffen / vñ fliehen die Teuffel / vñ eylen herzu die Engel**. Dis Mittel wider die leidige Hölliche Feind schrencks auch die heilige Cyrillus / vñ Iulianus: **Wenn das Blut des Osterlambles so grosse Krafft spricht widerumb Chrysostomus in mitten des Egyptenlands gehabt / wider den schlagenden Engel / an die Thürpfosten gestrichen: vñ hat der Tod den Schatten so geförcht / ei wie soll er die Wahrheit selbst nicht förchten?**

Ob nun wol vielfältiger Nutzen auß diesem Sacrament entsethet / so ist doch schier das tröstlichste / vñ aller fürnehmste in diesem H. Sacrament das diese Englische Speiß verreibt die vnreine böse Gedanken / vñ wunderbarlich befördert die Keuschheit. Diese Speiß stiller nit allein / sonder legt ganz nider die vnordenliche Bewegungen des Fleischs / vñ löschet den Zündel der Sünden: Dämpffet die Hitz vñ Begierd der Sinn / wie das Wasser das

Hom.
61. ad
pop.
Ant.
Exod.
12.

Zach.
9. 17.

das Feuer mach des H. Cyrilli Lehr. Eben dasselbige lehrt auch der Heilige Hieronymus vber die Prophetische Wort: **Was hat er guts / was hat er schönes dann den Weiz der Auserwöhlten/ vnd den Wein der Jungfrauen zeuget?** Dann da verstehet er diß Heilige Sacrament vnd schreibt solche Krafft/ Jungfrauen zu zeugen / diesem Heiligen Sacrament fürnehmlich zu. Dan wie ein gute gesunde Speiß / gesunde / vnd gut Geblut gibt; also verorsachet diß Engelbrodt auch in vns ein Englische Tugend. Nicht allein aber/wie Cyrillo gefällt / wird durch diß Manna die Seel/sonder der Leib selbst auch geheiligt / daß an vns also ohn zweiffel erfüllet wirdt was die Priester im Ampt der Heiligen Meß bitten / nemblich daß ihnen vnd allen Christen diß Opfer ge-
reiche zum Heil des Gemüths vnd Leibs. Dann diß ist das Meel Helisai/ welch es in den Hafen geworffen alle Bitterkeit / vnd Gift vertreiben/vnd die Speiß gewürzet hat. Vnd wie jenes Weiblein so baldt sie das Kleid des Herrn angerühret / empfunden/daß der Blutfluß sich gestillet :
so baldt auch die Arch des Bunds den Jordan berühret / seynd die Wasser gestanden :
Also legen sich die Winde der Versuchung: vergeht die fließende Begierde: vnd erkälten die fleischliche Lüsten in vns / so bald Christus der Herr vnsern Leib mit seinem heiligen Leichnam berühret. Dem seliger Frucht der größten Fruchtbarkeit / darauß die Jungfrawschaft gezeuget wird! Liebst du die Keuschheit / so liebe das höchwindige Sacrament / kein besser Mittel kanstu finden : diß zeugt so viel tausend Clöster voll geistlichen / vnd hält so viel tausend geistli-

4. Reg.
4. 41.

Luc. 8.

Iof. 3. 6

chen in der Welt daß sie nicht fallen.

Zu dieser unserer Lehr Bestätigung kehret neben andern Nicephorus Calistus ein sehr wunderliche History mit diesen seinen Worten: In der Kaiserlichen Stadt Constantinopel ist lange Zeit ein solche Gewonheit gewesen/daß man zu den vberbliebenen Stücklein des vnbestecten Göttlichen Leibs vnser H. Erren Jesu Christi die vnschuldigen kleine Knaben pflegte zu beruffen auß der Schulen denen noch fastenden die Priester solches aufscheitlen. Wie mir dann selber oft geschehen/da ich noch ein Knablein / vnd gern von Kind auff in der Kirchen war. Nun begab es sich vnter dem Patriarchen Mena/daß vnter andern Kindern / auch eines Juden Söhnlein / der mit einem Glasofen sein Nahrung triebe / in der Kirchen solches Heiligthumb empffinge. Weil er vber die Zeit außbliebe / fragten ihn die Eltern die Ursach/ denen er dann bekant/daß er mit andern Kindern/ die heilige Stücklein genossen hette in der Christen Kirchen. Der Vatter erschrack dieser neuen Mähre/ erhigte auß giftigem Zorn seinen Glas oder Brenn-Ofen/ergrieffe das vnwissende Kind / vnd warffe es in die Flammen. Die Mutter wuffte von dieser Tyrannen nichts / suchte ihr Kind durch die Stadt mit grossem Heulen / vnd Schmerzen. Am dritten Tag stunde sie in ihres Manns Werck statt / ihr Elend tieff bey ihr selbst beklagend / vnd seuffzend/ riefte auch ihrem Söhnlein mit Namen/welcher auß dem Ofen der Mutter freundlich antwortet : Nie bin ich Mutter. Die Mutter/ zerbricht die Thür am Ofen/ vnd sibet mit grossem Wunder das Kind mitten in der Glut stehn/also frisch vñ Gesund/daß kein

Hist.
Ecc. 1.
18 c. 25
Greg.
Tur. 10.
lib. de
Martyr.
c. 8.



Härlein an ihm von dem Feuer verlest war. Sie fragte die Ursach seiner Erhaltung in so gefährlichem Ort / vnd hörte von ihm / daß ein herrliche Marron mit einem Purpur Mantel angethan offte zu ihm kommen / das Feuer mit Wasser außgossen / vnd auch / wenn es gehungert / zu essen bracht hätte. Als diß Justinianus erfahren / hat er die Mutter vnd das Kind tauffen lassen / vnd Gott zum Dienst geopffert : Den Vatter aber der kein Christ werden wolte / hat er an einem Feigenbaum / als ein Mörder / gecreuziget. Wer wolte sich ober diß nicht verwundern? Eben diß heilige Sacrament aber / welchs diesem Knäblein im Feuer genuzet / kan vnd wird ja vns allen in der Hülff der fleischlichen Versuchungen zu Hülff kommen / vnd vns vnverlest erhalten.

Das XI. Capittel.

Noch ein andere Frucht der H. Communion / daß wir nemlich Christo ganz vereinbaret werden.

Unter andern Besuchen / die Christum Jesum / vnd sein liebreiches Herz dahin bewegt / daß er diß heilig Geheimniß eingesezt / ist auch eine / daß er sich mit vns vereinigte / vnd einverleibte. Dann gleich wie durch die Consecration oder Wandlung die Substanz des Brods / in die Substanz Christi verwandelt wird : also wird der Mensch durch diß H. Sacrament geistlicher weis in Gott verwandelt. Die Worte

des H. ERN selbst send diese : **Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Wer mein Fleisch isset / vnd trinckt mein Blut / der bleibt in mir / vnd ich in ihm.** Wie nun die leibliche Speiß auß Krafft der natürlicher Hülff in Fleisch vnd Blut des Menschen verändert wird : Also wird vereinbaret mit Christo / wer diese Engelspeise genießet / jedoch wird Christus nicht verkehret in den Menschen / sonder der Mensch in Christum auff ein sonderbare weis. Diß hat der Herr dem heiligen Augustino selbst offenbaret : **Ich bin ein Speiß der grossen Wächse / vnd dann wirst du mich essen : jedoch wirst du mich nicht verändern in dich / wie die Speiß deines Fleisches / sonder du wirst in mich verwandelt werden.** Wenn wir nun sehen daß das kräftigste Element nemlich das Feuer solchen Gewalt hat / daß es alles / was ihm zukombt / in sich verkehret / vnd erstlich die Gegenqualitäten austreibt / auß allen Geschöpfen / welchen es zukommen kan / darnach sein eygen Form vnd Gestalt an Platz der gegen Qualitäten einführt / wie viel mehr wird der Abgrund aller Güte / Allmacht / Adelkeit vnd Krafft / alles was er in vnsern Seelen ihm zu wider befindet / reinigen / vnd vns ihm gleich machen?

Wir wollen aber / neben dieser warhafften / wesentlichen vnd leiblichen Vereinigung / zur Geistlichen schreiten / vnd den Nutzen suchen / der in der jmerlichen Vereinigung der Seelen / oder Nachfolg bestehet / als daß wir seine Sitten / Demuth / Gedult / Gehorsam / Keuschheit / vnd Armuth / ja sein

Ioan. 6.

Aug. l. 10. c. 19. confes.

Rom.
13.14.
Ephel.
4.24.

sein ganges Leben folgen/wie der H. Paulus vns lehret sprechend: **Zihet an den Herrn IESum: Zihet an den neuen Menschen.** In der Wandlung wird das Wesen des Brods verkehrt / in das Wesen vnd Natur des Leibs Christi / vnd bleiben die Gestalten vnderkehrt. In der Communion aber werden die Gestalten vnd äußerliche Ansehen verändert / vnd bleibt des Menschen Natur vnd Wesen vnderändert. Dann eben der Mensch wird auß seinem hoffärtigen demüthig / auß einem vureinen feusch / auß ein Zornigen / sanftmüthig 2c. Welches die allerglücklichste Veränderung des Menschen ist / weil er nicht erwa in einem Lorberbaum / oder Drummen / 2c. wie die Heyden gedichtet haben / sonder in Christum Gottes vnd Maria Soyn verändert wird.

Lib. 2.
Epist. 3.
ad Cant
Psal. 22.
5.

Das helle Licht der Africanischen Kirchen / vnd Glorwürdigste Martyr Christi Cyprianus / spricht vber die Wort des Psalmisten Davids **(Mein Trinckgeschirz mit dem du mich wol beschenckest / ist sehr herzlich)** also: Gleich wie durch den gemeinen Wein das Gemüth auff gelöset / die Seel erlüstigt vnd alle Trawrigkeit außgeschlagen wird: Also wird nach deß offenen Blut vnsers HERN IESU CHRISTI des alten Menschen Gedächtnuß hingelegt / die weltliche Conuersation vergessen / das trawrige vnd betrübte Gemüth / das zuvor mit Angst der Sünden beladen war / mit Göttlicher Frewd der Nachlassung erfrewet. Dis sehe man an die zween Jungern / die nach E-

mauß giengen / wie trawrig / wie forcht- sam / wie verwirret waren sie? Da sie a- Luc. 24
ber den Herrn in dem Brodbrechen 35.
erkant hatten / wie frewdig / wie chf- rig / wie glaubig giengen sie wider aen Je- rusalem? Also werden wir verkehrt
in ein andern in ein vollkomme- 1. Reg.
nen Mann / wenn wir an seinem Tisch 10.
essen / daß wie Basilius mit den Worten Pauli erweiter / die so da leben / mit 2. Cor.
ihnen selbst leben / sonder dem / der 5.15.
für sie gestorben vnd auferstan- den ist.

Von einer sehr heiligen Jungfraw wol s. An-
sen wir dessen auch glaubwürdige Zeugniß gela de
hören / diese setz etliche Zeichen / darab zu Fulig.
erkennen / ob die Seel in Gott verwan- c. 66.
delt sey / wenn er nemlich von allen begehrt veracht / verspott / mit Schand / Schmach angethan zu werden: wenn er kein Erbarm-
nuß seiner suchet / vnd in niemand Herzen
ruhe findet / als allein bey GOTT: wenn
er der Menschen Lob nit achtet oder sucht /
sonder sich darin erfrewet durch Schmach /
vnd Schand seinem HERN Christo gleich
zu werden: rühmet sich auch nicht / dann Gal. 6.
allein im Creuz vnsers HER-
ren IESU CHRISTI. Zu solcher Ver-
änderung zugelangen / sollen wir in der hei-
ligen Communion wünschen vnd begeh-
ren.

Hierzu ermahnet vns auch der gülden
Mund Joannis Chrysostomi vnd spricht:
Wenn wir was schändlichs sa- hom.
gen wollen / wenn wir mercken 61. ad.
daß der Zorn vns vbernommen / pop.
oder ein ander Laster anfechten Ant.
thut / sollen wir gedencen wessen
vns der HERN würdig vnd theil-
Eccc 3 hafftig

hafftiggemacht hat vnd solcher Gedanken wird der vnordentlichen Bewegungen / Besserung seyn. Die Zung welche Christum berührt / soll gewislich reyn seyn / vnd von schimpfflichen / eyteln / vngewürlichen Dingen kein Wörtlein reden. Das Herz / darinnen Gott sein Herberg hat / vnd darin dieß groß Sacrament / als in einer Monstranz oder Gefäß behalten wird / muß freylich kein Mißlachen böser Gedanken werden. Einer isst zu morgen ein woltschmeckendes Zelte / dessen Geruch er den ganzen Tag im Mund behalt : Was sollt du dann für ein Geruch auß deinem Mund gehn lassen / der die aller süßte Engel - Speiß / die Speiß mit Göttlichem Geruch vermischet genossen hast? Wir wissen daß ein sehr heilige Jungfrau zu sagen pflegte / den Tag ich das hochwürdig Sacrament empfahe / verwahre ich mein Herz mit ganzem Fleiß / vnd gedencke der HERRN Christus ruhe daselbst / als in seinem Haus / bin darumb still vnd eingezogen in Worten / Augen / vnd Gang / gleich wie einer / der den Finger vor den Mund haltend / anzeigt / daß man den schlaffenden nicht erwecke.



Das XII. Capitel.

Von seiner selbst Verläugnung / vnd Ergebung in die Hände seines Erschaffers / welche ist der zweyte Nuß der heiligen Communion.

Nachdies sollen wir bey der Niesung dieses heiligen Sacraments fleißig mercken / daß wir nemlich vns ganz in die Hände Gottes ergeben / vnd zu Frieden seyn / er mache mit vns was / wie / vnd wann er will. Christus der Sohn Gottes hat sich seinem himmlischen Vatter auß dem Altar des Creuzs ganz vnd gar für vns ergeben / vnd keinem Tröpflein Bluts verschwonet : er gibt sich auch vns gantz zur Speiß in diesem Sacrament alle Tag / mit Fleisch / mit Blut / mit Seel / Leib / Menschheit vnd Gottheit. Warumb sollen wir vns ihm nicht auch ganz ergeben? Daß eben ist Communiciren / Gott geben / was wir seyn / wie er sich dir gibt / vnd was er selbst ist / ob nun du wol vnendlich geringer bist als er / so erbe dich ihm wie gering du auch bist / sintemal du nicht bessers hast / vnd auch nicht bessers geben kanst als du bist.

Auß diese weiß sollt du dich ihm danckbar erweisen / vnd von Herren fragen : was soll ich dem HERN vergelten für alle seine Wohlthaten an mir? Vnd insonderheit für dieß sein allerhöchstes vnd kostbarlichstes Gut? Vnd er wird dir antworten : Sohn gib mir dein Herz. Dann also redet er durch einen

einen seiner getreuen Diener: Was er-
fordere ich mehr von dir / als das
du dich befließest / dich mir ganz
zuergeben: Was du mir ohn dich
gibst achte ich wenig. Dann ich
suche deine Gabe nicht / sonder
dich Gleich wie dir nicht genug
were / wenn du alles hertest / vnd
mich nicht: Also kan mir nicht
gefallen was du mir gibst / ohn
dich. Der H. Augustinus disputirer sei-
ner Art nach sehr fein / warumb Cain Gott
missfallen / vnd er nicht so wol auff seine
als des Bruders Abels Gaben gehen ha-
be / vnd antworter: Weil Cain vbel ab-
getheilet / vnd Gott etwas von
dem einigengeben sich selbst a-
ber ihm behalten hat / darumb
hat dem Schöpffer dem alles
zugehört / keinen Gefallen an sei-
ner Gab gehabt. Vnd desgleich-
en thun alle / die nicht Gottes
sonder ihm Willen folgen / vnd
verehren Gott mit einer Gab die
ihm nicht gefällt / 26 Aber sehr vn-
weiss i. b / dann das Reich Gottes
begehrt kein ander wehrt / als
dich selbst. Es gilt so viel / als
du bist / gib dich so wirstu es ha-
ben.

Diese müstliche vnser selbst eigene Ver-
läugnung vnd Auffgab in Gottes Willen/
sollen wir nach der Communion fleißig v-
ben / nicht allein ins gemein sonder auch in
besonderen / vnd gewissen Sachen / das
vns gleich gelte / wir seyen frantz / oder ge-
fund / todt oder lebend / wir empfinden Ver-
suchung / oder Trost / vnd begehren vmb sei-
ner willen mit Lust / vnd Freud zu leyden /

was vns möchte vorkommen. In dieser
Übung sollen wir so lang verharren / bis
vns gleich gilt vnd zu dem End hat vnser
H. Vatter Ignatius / vns diese Form zu
betten vorschreiben wollen: **Nimb**
hin / H. Erz / mein ganzen willen /
mein Freyheit: nimb mein Ge-
dächtnuß / Verstand / vnd Sinn:
Alles was ich hab / vnd besitze
hastu mir geben / ich erstatte dir
alles wider regiere mich nach dei-
ner willē / vnd gib mir al / ein mit
deiner Genaden deine Lieb / vnd
ich werd reich genug seyn / ich be-
gehre ferner nichts mehr.

Noch andere Tugenden sollen wir vns
allhie auch zu suchen / vnderstehen vnd
vornemen / sonderlich die / welche vns vor
andern mangeln. Dann weil diß Gött-
liche Himmelbrodt den Geschmack aller
Süßigkeit in sich hat / vnd gleichsam ein
Inhalt aller Tugenden ist / werden wir
mit nuzen / vnd Lust jez diese / dann ein an-
der wissen herfür zu suchen / die zu vnserm
Fortgang am meisten dienlich seyn möchtes
Als dem es an Demuth gebricht / soll diesel-
be da kosten / vnd er wird sie erlangen / wenn
er sihet das der Sohn Gottes vnder den
äusserlichen Gestalten (als vnder gerin-
gen Windeln ein Kind) verborgen ligt.
Was kan demüthiger erzeiget werden / als
das sich Gott vnd Mensch Christus Je-
sus alle Tag auff dem Tische des Altars
vns sich zur Speiß dargibt / vnd durch den
Mund in den Magen geschlungen wird?
kan Gott wol tieffer absteigen / das er den
Menschen höher erhebe? Ich weiß nicht
ob seine Menschwerdung ein grössere De-
müthigung gewesen sey / meinem bedüncken
nach

Th. Kēp
l. 4. c. 8.lib. 15. de
civ. Dei
c. 7.Serm. 1.
de omn.
sanct. in
man. c.
26.lib. exer
spirit.
punct. 1
i. cont.
ad anor.
in nob.
cxciit.

nach erscheinet die Demuth etwas klarer an ihm / in dem er sich läßt Essen vnd Trinken / als in dem er in einem Stall hat wollen geböhren werden: hie trincke dan mein Bruder / hie sättige dich voll aller Demuth. Opffere Gott die Verachtung aller Ehr / vnd der ganzen Welt Pracht / liebe mit ihm die Demuth / vnd hirm wirstu ihm die höchste Danckbarkeit erweisen.

Es wird kein Geistlicher also blind seyn / der sein eygene Gebrechen / vnd Mängel nicht erkennet / die ihn in seinem Geistlichen Fortgang vnd vollkommenheit am meisten verhindern / vnd in welche er zum officern falet / diese insonderheit opffere Gott dem H. Ern nach der Communion auff zu einem Danck opffer / vnd überwinde dich also / vnd diß wird Gott sehr angenehm seyn. Zum Exempel / du erkennest / vnd weißt daß dein Natur zärtlich / des Leibs Genuß zu suchen geneigt / vnd sorgfältig ist daß dir nichts mangle: Diesen Geist schlachte vnd opffere dem H. Ern nach der Communion / heut diß / morgen ein anders / vnd wirst befinden wie diß Gott dem H. Ern so angenehm / dir aber nutzlich seyn wird. Das Schweser ist dir mehr als lieb / vnd pflegst darin kein zeit zu halten / überwinde dich auch in dem / vnd in folgender Communion wirstu mit Gott vom Sieg reden. Dein eignen Willen pflegstu so eifrig zu suchen / daß du ihn vmb kein Ding in einigem Geschäfte brechen kanst; redest deswegen deinen Brüdern nicht allem ernstlich / sonder auch scharpff zu: Da lasse dich widerumb als ein Mann sehen / vnd ergib den Willen dem H. Ern Jesu in seine Hände vnd er wird ihn zu Danck annehmen. Neben dem seze dir vor am selben Tag gewisse Werck

der Tugend zu üben / oder diesen oder jenen Sieg über dich selbst zu erhalten / den du Gott zum Danck für empfangene Genad sollest auffopffern. Dann was mag oder soll der H. Er: von vns anders erfordern / als daß wir vnser Leben / vnd Wandel nach der Richtschnur seines allerheiligsten Willens ziehen / vnd können ihm noch in / noch außser der Communion grösserer Danck erweisen / als ebz diesen. Dreyerley Weiß der Danckbarkeit haben wir droben gesetzt im 7. Tract. 6. Capitel. die erste / die Wohlthat erkennen. Die andere selbige loben / vnd mit Worten erheben. Die dritte / solche nach vermögen vergelten / vnd diß solten wir allhie auch zeigen / dann mit vielem rathschlagen vnd speculiren ist es nit außgericht / daß Werck will dabey seyn / wan vnser Anschlag sollen kräftig seyn.

Was nun von der Danck sagung allhie gesagt ist / will auch von der Vorbereitung zur Heiligen Communion verstanden werden / dann obwol die Betrachtungen vorher sehr nutzlich / vnd wegen der Reuerenz vnd Würde des Heiligen Sacraments von keinem sollen vnderlassen werden / ist doch die beste Vereitung ein gutes Leben vnd Täglicher Fortgang in Tugenden / vnd sonderlich in vnsern Aemptern / die vns obliegen / auffrichtige Meinung vnd grössere Vollkommenheit. Diese weiß sich zu bereiten zur H. Communion haben vor langst vns gerathen der H. Augustinus vnd Ambrosius. **Also lebe / saen sie / daß du es würdig seyest all Tag zu empfangen.** Vnd Auita schreibt in einer Epistel zu einem Geistlichen Mann / daß die beste Vorbereitung bestehe in einer rechten Ordnung des Lebens / vnd bester Auftheilung

heilung jeder Wochen/vnd bezeugt es mit einem andern sehr frommen Diener Gottes / der von keiner andern Vorbereitung wolte wissen als das er täglich fleißig verrichtet was er vermöchte. Vnd ist diese besser als die vorige/weil in der das ganze Leben bestehet/ jene aber in etwan einer Stund verricht wird / vnd bleiben doch weniger nichts die alte Vnvollkommenheiten noch in vns stecken.

Auf diesem läßt sich die beste Vorbereitung / die angemessene Dancksagung / die höchste Nutzbarkeit dieses Heiligen Sacraments erkennen. Dann wie die Abdrückung seiner bösen Begierden / Bewahrung der Sinnen vnd des Herzens / die beste Bequemung / auch Frucht des Gebetts ist / wie oben gesagt: Also ist allhie ein gutes Geistliches Leben / das nach dem Willen Gottes eigentlich gerichtet wird / die beste Vorbereitung / der höchste Nutzen dieses Heiligsten Tisches / jedoch das eins dem andern helffe / vnd die vorgehende Communion ein Anbereiung sey der folgenden / vnd Hülf zum guten Leben. Wie auch widerumb das Gebett / oder dessen Nutzen / nicht bestehet in empfindlicher Tröstung / oder langem nachdencken / oder hohen Entzückungen / vnd Grübeln des Verstandts / sonder vielmehr in Eroberung einer Tugend / als der Gedult / Demuth / Gehorsamb etc. also soll die Communion nicht so gar vnd allein für fruchtbarlich geacht werden / in welcher viel gute / heilige Tröstungen / vnd Geistlichen Geschmack empfunden werden / sondern die ein vollkommenen Haß vnd Aufräumung der Laster / ein Ordnung des äußerlichen Wandels / ein Ablegung des enghen Willens / vnd Vereinigung mit Gott / einführet.

Alph. Rodex. II. Theil.

Also wird die Nutzbarkeit der Communion allzeit in vnser Gewalt seyn / weil wir allezeit nach / oder in derselben vns ganz vollkommenlich in die Hände Gottes ergeben: was wir vnüchlich an vns befinden / bessern / vnd mit seiner Gnaden ein Geistliches Leben führen können.

Wer dann nun auß dieser Heiligen Tischung des Edlen Himmelbrodts fruchtbarlich zunehmen will / der überwinde sich täglich / erhalte den Sieg / über seine Mängel / vnd böse Begierden / bessert alle Tag ein Stücklein / vnd lasse dem Abgott Dagon neben der Arche vnseres Gottes nicht stehen ohngerochen / er lasse den Abgott abfallen die Hände vnd Füße etc. das ist: Er untertrücke seine eigene Hochsinnigkeit / verschlage allen Lusten / vnd Genüßlichkeiten / vnd zerschmettere den Kopff des Abgotts / nemlich seine Eigensinnigkeit / seinen eignen Willen / seine Hartneckigkeit etc. so wird er befinden / das er von Tag zu Tag wird gestärket die Communion empfangen.

Wer wird ein starck Weib sein. Prov. 31
den? etc. Sie hatte geschawet auff die Gäng ihres Hauses / vnd ihr Brodt nicht mit Müßigkeit gesessen / spricht in seinen Sprüchen Salomon / da er eine erbare / fleißige vnd verständige Hausfrau abmahlet. Über welche Wort der H. Hieronymus einen Geistlichen Sinn macht / vnd deutet auff diß H. Sacrament / vnd seine Vorbereitung also: durch das schawen auff die Gäng / versteht er die fleißige Erforschung des Gewissens / darnach sagt er: Das Brodt aber isset man nicht in Müßigkeit / wenn man nach empfangenem H. Sacrament des Herin Leibs sich be-

ffff

fließet

fließet im Werck nachzufolgen / was im Geheimnis bedeutet wird / mit gutten Werck / vnd aller Gottseligkeit sich zu erzeigen etc. Darum seynd sehr zu jämern die / so viel Jahrlang diß Hochheilige Brodt in Müßigkeit gessen / vnd wider ihre böse Neigungen vnd Mängel im geringsten nichts gestritten haben. Wenn diese heilsame Speise nicht nuzet / der ist gleich einem Kranken an dem der Arzt verzweiflet. Wir aber wollen in vns selbst gehen / auff die Gäng vnser Haus oder Seelen fleißig schauen / die vornembste Passion / Neigung oder Laster / das vns am meisten verhindert / vnderstehen zu dämpffen / das wir mit Paulo nach empfangenem Brodt des Lebens würdiglich sagen mögen: Ich lebe jetzt / nicht aber ich / sondern **CHRISTUS** lebet in mir. Das ist / spricht vorgedachter Heilige Lehrer: der zuvor im Gesetz gelebt hatte / der lebt jetzt nicht mehr / dann er verfolgte die Kirche **GOTTES**: Jetzt lebet aber in ihm **CHRISTUS** / das ist / die Weisheit / Freud / Stärck / Fried / vnd ander Tugenden. wer solche nit hat / kan auch nit sagen **CHRISTUS** lebet in mir.

Gal. 2.
29.

☩(+)☩

Das XIII. Capitel.

Was die Ursach sey / das etliche so hohe Wirkungen dieses Sacraments in sich nicht empfinden.

Wenn dann nun (wie in Wahrheit anders nicht ist) dieser Hochwürdigster allerreichster Schatz des Heiligen Sacraments vnser Herrn **IESU** / so grosse Genad / so viel hoch gewünschte als auch erschrockliche Wirkungen bringt / möchte nicht vnfüglich einer fragen / warumb dan so viel Priester vnd Lehen solche des Geists Wohlusten nicht empfinden? keinen Fortgang in den Tugenden thun / vnd immer in einem Wesen vnd Stand bleiben?

Etliche schämen sich nit diese Frag mit dem gemeinen Eruch zu beantworten: Zu viel Gemeinschaft gebähre leichlich vnachtsamkeit: als wolten sie vorgeben das die oft erholte Communion Ursach were / das sie nit so wol bereit / vnd vnachtsam darzu giengen / vnd also wenig Frucht schöpfren. Diese aber stossen sich hefftig / vnd hat diß Sprichwort in Geistlichen oder Himmlischen Dingen gar keinen Platz / ja auch bey verständigen Menschen hat es auch öfter keinen Platz in zergänglichlichen Dingen / dieweil viel Menschen seyn / welche auß offte widerholter Beywohnunge vñ Gesprächen auß gemeiner Conversation der andern immer an Tugend vnd Weisheit zunehmen / vnd in Erachtung ihrer Vortrefflichkeit / sie noch besser in

Familiaritas
parit
contemptum.

August.
in Luc.
Ser. 118.
Amb.
lib. 5. de
Sac. c. 4.

fer in Ehren halten. Sonsten lasse ich ob-
gesagtes Sprichwort bey den Menschen
wol gelten / das einer auß vielem beywoh-
nen in verachtung komme (weil ohn Laster
niemand lebt/vn dis durch die tägliche Con-
versation offenbar werden kan/das also an-
dere ihn etwas verächtlicher ansehen) dis
kan aber zwischen Gott vnd dem Menschen
im geringsten keinen Platz haben. Dan weil
Gott vnendlich weiß vnd vollkommen ist/wird
ja der Mensch immer ihn besser erkennen/vn
folgend tieffer ehren/je mehr er mit ihm sich
vereiniger wie sich dis an den H. Engeln se-
hen läßt/die ihn im Himmel auß das aller
freundlichste / vnd vollkommlichste erken-
nen/vnd darumb auch mit einer vnauffhör-
licher Liebe außs demüthigst verehrē. Item
hie auß Erden pflegen die Diener Gottes/
ihn am hefftigsten zu lieben vn ehren/welche
durch safftige Verachtung ihn besser er-
kandt haben. Dann des H. Ern Gemein-
schafft hat keine Bitterkeit/wie der Men-
schen.

Ioan. 4.
9.

Dessen sehen wir ein Schein an jenem
Samaritanischen Weiblein / diese nennet
den Herrn im ersten Anblick schlecht hin ein
Juden (Wie begehrestu / sagt sie von
mir einen Trunck / so du doch ein
Jud bist?) Aber in wehrender seiner Con-
versation wird sie gelehrter vnd nennet ihn
einen Herren vnd sprach: **Herr gib mir
dasselbig Wasser.** Bald darauff er-
kennt vnd nennet sie ihn auch ein Prophe-
ten (H. Erz/sagt sie abermal / **ich mer-
cke du bist ein Prophet**) Endlich
mercket sie gar/das er Christus der Messias
sey. Eben fast desgleichen widerfähret de-
nen / die sich des heiligen Sacraments offte
gebrauchen / vnd ist eine Messung die beste

Vorbereitung zu der andern. Darumb be-
triegen sich die gar sehr/welche vermeinen je
würdiger/vnd andächtiger zuerscheinen / je
langsamer sie kommen. Solche sollen den
H. Ambrosium vnd Augustinum hören:
**welcher nit würdig ist täglich
das H. Sacrament zu empfan-
gen/der ist nach einem Jahr nicht
so viel würdiger / als länger er
verzogen hat.**

Damit ich aber die einmal gefezte Frag
beantworte / Ist zum ersten zu wissen / das
solches Unheil (da nemlich so viel Menschen
offter communiciren/vnd damoch des H.
Sacraments obgesagte wundere Wir-
ckunge nicht empfinden) bisweilen gesche-
he auß vnser Schuld/weil wir vns der Ge-
bür nach nicht vorbereitet haben / sonder auß
lauter Gewonheit / allein dem äußerlichen
Schein nach / vnd nur vor den Augen der
Menschen zu diesem heiligen Tisch gehen/
als weil wir sehen das andere es thun/oder
nicht wol dörfen davon bleiben / wegen
anderer Menschen auffsehen zc. vnd auß
solchem Handel kombt leichtlich das wir
nicht achten was wir thun / wohin wir ge-
hen zc. darumb nehmen wir so wenig im
Geist zu / vnd genießen der Frucht dieses
kräftigen Sacraments nicht. Da gehe
nun ein jeder in sich selbst/vnd wo er bey sich
diesen Fehler mercket / soll er denselben mit
allem Fleiß vnd Ernst verbessern / so wird
wol fruchtbar werdē seine offte erholte Com-
munion/vnd wird weder er selbst/weder an-
dere darüber klagen.

Zum andern beünbt vns den geistli-
chen Nutzen dieses Schazes / weil wir wis-
sentlich ertliche lästliche Sünden begangen
haben. Dieses besser zuverstehen/muß man

¶¶¶¶ z ¶¶¶¶

mercken / daß der lässlichen Sünden Art
sey zweyerley / in etliche fallen wir un-
wissend / auß geschwinder Vbereilung jedoch
durch ein Nachlässigkeit. Andere begeh-
ren wir wissend / willig vnd mit Fleiß : Die erste
deren auch forchtsame Gewissen nicht frey
seynd / schaden so viel nicht ; die andere aber
pflegen bey den Lawen / vnd im Dienst Got-
tes hintlässigen Menschen / den Nutzen dieses
allerheiligsten Sacraments sehr zu schmäh-
len : Vnd dis hat auch bey denen statt /
welche in Haltung ihrer Regel mit Fleiß
etliche Mängel begehren. In dem aber thut
Gott der Allmächtig mit vns wie ein Vater
/ der sein Sohn / wenn er etwas nicht
recht gethan / saur ansieht / dardurch er ihn
strafft / vnd ermahnet hinsiro vorsichtiger
zu seyn. Wollen wir dann dis h. Sacra-
ment zu Nutz gebrauchen / will vonnöthen
seyn / daß wir fleißige Achtung haben / da-
mit wir nichts vbelß woll wissend begehren.

Zum dritten / pflege man zu Zeiten ohn
einige gegebene Schuld die vorgesagte
Nutzbarkeiten dieses allerwürdigsten Ge-
heimnuß nicht zu empfinden / die Seel a-
ber bleibt doch ohne Frucht nicht : eben dis
haben wir auch vom Gebett gesagt / wenn
sich schon viel beklagen sie schmecken keinen
Trost / ist ihr Gebett doch nicht vnfrucht-
bar / gleich wie die Speiß den Kranken
stärckt / ob sie ihm schon nicht schmecket.
Dis stehet bey der vnersorschlichen Gött-
lichen Vorsehung der seine Diener also se-
gen / prüfen / vben / vnd mit tausenderley
Nutzen erfüllen will. Neben dem seynd der
wunderlichen Wirkungen dieses Sacra-
ments etliche nicht allein wunderbarlich / son-
der auch also heimlich / vnd verborgen / daß
sie der Mensch kaum mercken kan. Dis

Genad wirckt vnd verhält sich auch allhie
wie die Natur / vnd will mit gemach vnd
ohnvermerckt ihre Meisterstückle verferti-
gen / wie in den pflanzlein der Erden zu mer-
cken / die wir nicht können sehen wachsen /
sehen aber wol / daß sie gewachsen seyn.
Vnd / wie die natürliche Speiß den Men-
schen stärckt / vnd erhält / daß wir es nicht
fülen / oder wissen / spricht der h. Laurentius
Justinianus / also wird die Seel durch die-
se himmlische Speiß ohn vermerckt in ih-
rem Vigor / vnd stärckt erhalten.

Zum vierden / man hält die Arzney /
dardurch der Mensch für der Kranckheit
behütet / oder erhalten wird nicht weniger
hoch / als durch welche man die verlohrene
Gesundheit widerumb erlangt : also ist
auch nicht weniger ein Fortgang im Geis-
tlichen Leben zu schätzen / wenn man nicht
fällt oder zurück gehet : als da man merck-
liche neue Zufas der Gnaden in seiner Be-
kehrung empfindt. Vnd dis haben zu
mercken / welche gar zu viel bekümmert
werden / wen sie weniger Geschmack in dis
Geheimnuß empfinden. Wir sehen daß
etliche durch dis Sacrament gestärckt / ein
ganzes Jahr vber in keine Tod sünden
fallen / vnd immer in der Forcht Gottes
stehen : vnd eben dis ist nicht die wenigste
Nutzbarkeit dieses Sacraments / welches
dis geistlich Leben stärckt / vnd erhält / wie
die gemeine Speiß den Leib. Deswegen
werden die Patres im allgemeinen Conci-
lio zu Trient dis heilige Sacrament ein
Argney aenent haben / durch die wir
von täglichen Sünden entledi-
get von Tod sünden aber behütet
werden. Ob man dann wol in dieser
hochnützlichen Vbung keinen solchen Eyffer /
vnd

Sess. 13.
de SS.
Euch.
c. 2.

vnd Stärkung des Geists/ kein so grossen
Lust zu guten Wercken empfindet / wie an
andern gesehen wird / vnd dargegen diere
des Gemüchs Lawigkeit / vnd Verdruß/
soll man darumb die Communion nicht
vnterlassen ; dann wenn du so oft diese
Speiß genießest / vnd doch vielmal strauch-
lest / wie viel offer / vnd schwerer wirstu
anstoßen / wenn du langsamer hinzuge-
hest? Wir wollen thun was an vns ist/
mit möglicher Vorbereitung / vnd Ehrer-
bietung tieffer Andacht / vnd Demuth zu
diesem Heiligen Abendmal treten / vnd
für die Frucht / vnd Nutzbarkeit gar nicht
sorgfältig seyn.

lib. 1. col
c 2 Crā
tzi⁹ lib.
1. c. 9. hist
Ecclef.

Tilmannus Bredenbachius erzehlet
ein denckwürdige Geschichte vom Fürsten
auf Sachsen Widelindo / welcher zwar
noch kein Christ / jedoch begierig ward zu
sehen / wie die Christen im Läger Caroli
Magni ihm Gottesdienst verrichten.
Kommt also verkleidet vmb die Osterliche
Fenrtag / darin das ganze Heer solte zum
Tisch des H. Ernus gehen / ins Läger/
schawet alles fleißig auß / vnd insonderheit
wie der Priester das Hochwürdig Sacra-
ment den Soldaten außtheilet / vnd sihet
ein schönes Knäblein in allen Hoffen/
welches zu etlichen mit grosser Begierde
einginge / bey etlichen aber sich mit Hän-
den / vnd Füßen wehrere / vñ mit abgewend-
tem Angesicht sich vngern auff die Zun-
gen legen liesse / durch welches Gesicht er
bewegt mit seinem ganzen Land den
Christlichen Glauben angenommen hat.

Ein fast gleich Exempel wird erzehlt
von einem weltlichen Priester dessen Ampt
der Heiligen Mess ein andächtiger Die-
ner Gottes pflegte beyzuwohnen / vnd si-
het sehr oft / daß in der Messung ein
kleines Kindelein sich mit Händen / Fü-
ßen / vnd Angesicht hefftig wehrer / daß
es von ihm nicht mögte genossen wer-
den. Dieser Priester trifft vngesehr eins-
mals den Diener Gottes an / vñ ent-
deckt ihm freundlich / wie er so grosse Be-
schwernuß empfinde in der empfahung
des hochw. Sacraments: Da erzehlt
der heilige Mann / was er für ein Wun-
derwerck zum offtern vnter seinem Ampt
der Mess gesehen / bate ihn er wolte ihm
vor Schaden seyn / sein Leben bessern / vnd
würdige Werck der Buß würcken / der
Priester folgt dem getrewen Rath / nimbt
ab von Sünden / vnd zu in Tugenden/
gehet mit tieffer Demuth zum Altar
vnd sihet der ander heilig / daß iezo das
Kindelein nicht vngern / sonder mit auß-
gestrecktem Armen / holdseligem Ange-
sicht / vnd gleichsam ehend zu sei-
nem Mund sich be-
gibt.

Henric,
Gra. ver
bo Euch
Exemp.
Santo-
rus lib.
4. prat.
c. 102.



fffff3

Das

Das XIV. Capittel.

Vom hochheiligen Ampt der
Mef.

Bis anhero haben wir etwas geredt von dem hochwürdigsten Sacrament des Fronleichnambs vnser Herrns Jesu Christi/ vnd von seinen wunderreichen Tugenden/ vnd Wirkungen/ als vieles ein Sacrament/ Speiß vnd Tranck der Seelen ist. Jetzt wollen wir vom selben reden / als von einem Opffer/ welches zu wissen/ vnd andere zu lehren das allgemein Concilium zu ^{Sell. 22.} Trient insonderheit den Pfarhern / vnd Predigern anbefohlen / damit solcher von Christo was hinderlassener höchster Seelenschaz keinem Christen vnbetand bleibe. Von Anfang der Welt / oder nach begangener Sünden/ vnd im Befes der Natur hat Gott durch etliche Opfferhand wollen versöhnet / vnd verehret seyn / deswegen er dann auch im alten Testament Priester/ vnd vielerley Opffer selbst geordnet; jedoch wie das Befes war/ also waren auch die Opffer nemlich vnvollkommen/ wann man jene gegen das jezige will stellen. Sie schlachteten viel Viehe/ kamen aber durch deren Tod/ Blut vnd Auffopfferung allein nimmer zur Vollkommenheit: Dann weder das Aronische Priesterthumb noch ihre Opffer mögen die Menschen heiligen / oder von Sünden los machen: es war vnmöglich/ wie der ^{Ad} Apostel spricht/ das die Sünden mit Ochsen/ ^{Héb. 10} oder Docks blut konten abgewaschen wer-

den. Ein ander Priester nach der Ordnung Melchisedech/ ein ander Opffer Gott mit den Menschen zu versöhnen/ vnd vns heilig vnd vollkommen zu machen war vortommen/ davon sehr herrlich der H. Augustinus zu reden weiß in dem er lehret/ das die tödliche Opffer des Alten Testaments alle zusammen seynd gewesen Vorbildunge des Opffers so im neuen Testament solte eingesetzt werden/ vnd spricht: Jetzt opffert ^{lib. 1.} das außgewählte Volck Gottes ^{con.} nicht mehr solche Judische Opffer / nach dem das einige Opffer ^{adu. leg.} ankommen ist dessen alle andere ^{proph.} Schatten/ vnd Vorbedeutungen ^{c. 18.} waren: diß einige Opffer beduten teten zwar die alte Opffer/ aber sie waren nicht so mächtig als es in sich selber ist. Jene Opffer waren dem jezigen Opffer nicht zu wieder/ sonder ein Vorlauff. Vnd gleich wie ein Ding mit vielen Sprachen vnd Worten kan genenet oder angedeutet werde/ also ist das wahre einige sonderbare Opffer vorhin durch vielerley Figuren vorbedeutet worden/ theils das vns Nachkömlinge desto weil auffziger dieses einzigen Opffers Würde/ Krafft/ vñ Herligkeit würde angedeutet/ theils auch dann der äckel vnd verdruß der auß einerley Ding zu entstehen pflegte vnserm Voreltern dardurch benomen würde. Darumb aber spricht ferner Augustinus / hat der Herr befohlen zur Andeutung dieses Opffers / ihme die vnbesleckte Opffer der Thier zu thun / das/ gleich wie die Thier vnbesleckte am Leib waren / das Opffer für vns

uns auch solte von Sünden sauber vnd vnbesleckt seyn. Wenn nun solche Opffer (wie damahln gewiß) Gott dem Herrn angenehm gewesen seynd / ist solches Wolgefällens keine andere Ursach gewesen / als diese daß durch solche die Menschen bekennen / es würde ein ander wahres Opffer / nemlich der Messias hernach kommen / von welchem auch die Messe ihren Namen soll erlangen. Wann nun / wie auch gewiß ist / jene Opffer des alten Testaments einige Krafft haben gehabt / so haben sie dieselbe allein gehabt / wegen der Vorbedeutung / vnd Glauben deren die damahls opfferten / vnd auff den warteten / welcher das Gesetz erfüllen solte. In dessen Glauben solche Opffer nicht geringe Krafft auch hatten / welche doch zur Ankunfft des Erlösers ganz abgenommen hat. **Derowegen spricht der Herr / als er in die Welt ingehet / zu seinē Vater /** seynd widerumb Augustini Wort: **du hast kein Lust am Brandopffer vnd Speisopffer / aber ein Leib hastu mir zugericht: Du forderst weder Bräadopffer / noch Sündopffer / da sprach ich / sihe ich komm. Im Anfang des Buchs ist von mir geschrieben zu thun deinen Willen / mein Gott. Er ist kommen / er hat gethan den Willen des Vatters / sich selbst am Stamm des Creuz auffopfferend / er hat erfüllet die Figuren / den Schatten vertrieben / alle Opffer der Alten auffgehoben.**

Disß einig so lang vorbedeutete Opffer / opffern wir täglich im Ampt der H. Mess im Gesetz der Gnaden / nemlich den wahren Sohn Gottes Jesum Christum / der sich selbst dargeben für vns zu ei-

nem Friedopffer / vnd Sündopffer Gott zu einem süßen Geruch. Vnd ist disß kein eytele Speculation / Inbildung / oder Menschen Gedicht / sonder ein vnzweiffelhaffter Punct vnser Glaubens. Dann obwol in der Mess auch sey die Gedächtnuß des Todes vnd Creuz Christi wie er befohlen / **disß zu thun zu seiner Gedächtnuß** / so ist es doch nit allein ein vorbildung des blütigen Opffers am Creuz / sonder ist eben dasselbige Opffer / welches damahls auff dem Berg Calvaria ist aufgeopffert worden / ja eben solches Werths / vnd Verdiensts; dann eben der disß Opffer in dem H. Ampt der Mess opffert / der hat es auch geopffert am Creuz / wie dann in dem leyden Christus selbst Priester / vnd Opffer war; also ist er im Ampt der Mess das Opffer / vnd auch Priester / vnd opffert sich selbst täglich seinem Himmlischen Vatter. Der Priester am Altar bedeut Christi Person / vnd opffert anders nit als ein Instrument / vnd Diener in seinem Namen das Opffer / wie solches die Wort der Consecration genugsam andeuten / dann er spricht nicht: **Das ist der Leib Christi**; sonder / **das ist mein Leib** / vnd redet in der Person des Herrn / der als der Obriste Priester opffert / darumb wird er auch von David vnd Paulo genemet / **Ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs**; vnbillig aber truge er den Namen des ewigen Priesters / vnd zwar nach der Ordnung / wenn er einmal allein geopffert hette / dann auß einem kan man keine Ordnung / oder Verfolg machen. Ein ewiger Priester aber wird er darumb genent / weil er durch den Dienst der Priester allzeit opffert / vnd opffern wirdt bis an der Welt

Heb. 10
Gal. 39.

Psa. 109
Heb. 7.

Welt Ende. Dann das Wortem Ewig/
wird auch in solchem Verstand gebraucht/
daß es bedeute ein gar lange Zeit oder bis
zum Ende der Welt; wie ein jeder erfahrter
wissen kan. Ein solchen Priester
ziempt sich vns zu haben / der da
were heilig / vnschuldig / vnbe-
fleckt von den Sünden abgesön-
dert / vnd höher worden denn die
Himmel seynd; dem nicht täglich
noth wäre wie sonst den Pries-
tern zu erst für seine eygen Sün-
de Opffer zu thun / darnach für
des Volcks Sünde. Ein solcher Pries-
ter mußte seyn / der in den Tagen sei-
nes Fleischs / daß Gebett / vnd
H.b. 7. 26. flehen mit starkem Geschrey vñ
Trähern geopffert hat zu dem/
der ihn von dem Tode kundt se-
lig machen vnd ist auch (als sei-
ner Ehrn wol gezimpt hat) er-
hört worden. Ein solcher / der nicht
durch frembt / sonder sein eygen Blut vns
Gott den H. Ern möchte verfohnen.

Allhie steht vns abermal Gottes des
H. Erns allerhöchste Kunst vor Augen/
welche wir billich sollen erwegen / nemblich/
wie weißlich er die Sach angegriffen des
Menschen Heil zu würcken / was er nicht
erdacht hat / daß dis Opfferhand aller
Dings G. Ort angenehm werde. In ei-
nem jeden Opffer sendt vier Puncten zu
betrachten / wie der H. Augustinus fleißig
Lib. 4. de Trin. gemerckt hat / Erstlich wem es geopffert
werde. Zum andern / wer es opffere.
Drittens / was es sey daß geopffert wird.
Zum vierdten / Für wem solch Opffer ge-
schehe. Nun hat die Göttliche Weißheit
ein solches Opffer erfunden / vnd zugericht /

dabey der Offerende / oder Priester vnd der/
welchem dis Opffer geschicht / eins vnd der-
selbig ist / vnd also muß sehr lieb vnd an-
genehm seyn: Ja da auch der / so es opffert
eins wird mit denen / für welche das Opffer
geschicht / vnd zugleich auch er daß Opffer
selbst bleibt / welches dann das aller ange-
nehmste / vollkommlichste / vnd kräftigste
Opffer seyn muß. Er ist / derohalben ^{1. Ioh. 2.2.}
selbst die Verfohnung für vnser
Sünd; mit allein aber für vnser/
sondern auch für der ganze Welt/
ja für hundert tausend Welt / so sie gewesen
waren. Dis Opffer aber / wie der H. Leh-
rer Meinung ist / hat nicht allein für vnser
Schuld vnd Sünde genug gethan / son-
dern weit ein vbrigs / dann es ist vielmehr/
was allhie G. Ort dem Vatter geopffert
wird / als wir schuldig waren / vnd vnser
Sünd hat ihm nicht so hefftig zu wieder
seyn können / als ihm dis Opffer gefallen
hat. Daher kompt auch daß diesem Opf-
fer gang keine Kraft oder Wirkung / noch
für welche es geschicht / etwas Nuzens ab-
gehet / ob solches schon von einem Sünder
verrichtet wird: Dann Christus ist hie
selbst nicht allein das Opffer / sonder auch
der summbste Agent vnd Priester / der es
hält; wie auch das Almosen / von einem
Sünder gegeben seinen Verdienst vnver-
sehr behalten thut. Dis lehret vns das
Tridentinische Concilium mit diesen Wor-
ten: Eben eins vnd dasselbige ^{1. Ioh. 2.2.}
Opffer ist / welches durch Dienst
der Priester jezogewandelt wird
nemblich Christus der sich selbst
am Creuz hat geopffert; die
Weiß des Opffers ist allein vn-
terschiedlich: Dann dis ist auff dem
Altar

Altar des Creuzes blutig / vnd mit Vergießung seines Heiligen Bluts geschehen / weil da der H. Erz noch sterb- vnd leidlich war: Das v. fere aber geschicht ohne Blutvergiessung; dann Christus von den **Todten erweckt / stirbt hinfort nicht mehr / vnd der Todt wird vber ihn nicht mehr herrschen.** So lehren vns so wol die Evangelisten / als auch vorgehandt Concilium / das ob wol Christus sich selbst einmal auff dem Altar des Creuzes durch den Todt Gott dem Vatter auffgeopfert hat / das er vnser ewige Erlösung wirckte / so habe doch sein Opfferhand / damit kein End genommen / weil durch seinen Todt das Priestertumb nicht solte vndergehen / sonder in seiner Kirchen zu ewigen Zeiten verbleiben. Hat derhalben seiner Kirchen diß Opfferhand gelassen / eben so süglic als wann er selbst dasselbige alle Tag vnd an allen Orten der Erden / da es nöthig ist / verrichtete. Vnd weil er war ein Priester nach der Ordnung Melchisedech / der Brodt vnd Wein geopfert / hat er solches auch rechtmässig vnder den Gestalten des Brodts / vnd Weins einsetzen wollen.

Diß alles lehret vns die H. Schrift / welche sagt / das der H. Erz in eben derselben Nacht / vnd letzten Abendmal / da er verrathet war / hab genommen das Brodt / vnd danckend gebrochen vnd geben seinen Jüngern / eben in der Stunde vnd Zeit / da die Juden sich berahschlagten ihn zu tödten / bemühet er sich derselben / vnd vnser aller Heyl zu fördern. Semeer sichtbarlichen Gespons der Kirchen hat er aber / spricht das Concilium / ein Opffer lassen wollen / durchwel-

Alph. Koder. U. Eheil.

ches / das einmal blütige Opffer am Creuz / solte representirt / vñ sein Gedächtnuß bis ans Ende der Welt erhalten werden / dessen heilsame Krafft vns zur Vergebung der Sünden / die wir täglich begehen / gedeyen soll / vnd der Würckung nach ganz ein Opffer sein sollte. Darumb hat er sein Heiligen Leib vnd Blut vnder den Gestalten Brodts / vnd Weins gestellt / also das Brodt in den Leib / den Wein in das Blut verwandelt / seinem Vatter auffgeopfert. Diß ist das erste Ampt der Heiligen Mess gewesen / so auff Erden gehalten worden / wie die Doctoren sammentlich dafür halten. Dazumal hat er die Aposteln zu Priestern des Neuen Testaments gemacht / vnd ihnen solches zu opfern mit diesen Worten befohlen / **das thut zu meiner Gedächtnuß /** alda wol zu mercken steht; **das thut /** welches besonder Gebott ist / vnd sehr vnterschieden von dem vorgehenden Gebott / **nemet vnd esset.**

Wegen dieser so grossen fürtrefflichkeit des Heiligen Sacraments / wollen etliche das Fest dieses Heiligen Sacraments allen andern durchs ganze Jahr gewöhnlichen Festen vorziehen / weil die andere Festtage (als Verkündigung Maria / Geburt Christi / Auferstehung / Himmelfahrt ic) allein die Geheimnisse representiren / die vergangen seyn (denn ja der H. Erz nicht wieder Mensch wird oder geboren / oder aufersteht / oder gen Himmel fährt) diß Fest aber ist nicht allein die Gedächtnuß dieses eingesteten Geheimniß / sonder; so offt der Priester die Wort der Wandlung ausspricht / ist Christus vnder den Sacra-

8333

menta

mentalsichen Gestalten gegenwertig / vnd wird in der Heiligen Meß eben das Dpffer täglich gehalten / welches Christus am Creuz geopffert hat / da er für vns gestorben ist.

Hie erwege vnd sehe / mein Seel / ist dir möglich die vnermessene Lieb des H. Erns gegen dich / vnd bedencke was du ihm schuldig bist / denn ihm nicht genug ist gewesen / sich einmal am Creuz für unsere Sünden zu offeren / sonder hat ein ewigs Dpffer vns hinterlassen wollen / durch welches Mittel wir aller vnser auch der größten Sünden vergebung / vnd Gnad des Humillischen Vatters mögen erlangen. Ach wie sollte es mit vns ergangen sein / wann wir diß hochheiligam Dpffer nicht sollten bekommen haben? Gewislich wenn vns

Esa. 1. 9 der H. Erz Zebaoth nicht hätte hinterlassen den Samen / (von welchem am 3. Capittel des ersten Buchs Moysis gesagt wird / daß zwischen dem Saathan vnd dem Samen des Weibs solle ein Feindschafft sein) so weren wir wie Sodom vngleich wie Gomorra. Ohn allen Zweifel weren wir vnserm Verdienst nach in Grund verdorben. Der H. Thomas erkennet als ein einzige Wirkung dieses Dpffers / daß Gott dardurch versöhnet werde / wie auch der Heilig Apostel spricht : **Er hat sich selbst für vns dargeben zu einem Friedopffer / vnd Sündopffer Gott zu einem süßen Geruch.** Nemblich / wie ein Mensch / seht Aquinas hierzu / dre Schuld einem andern erlasset / wegen eines erzeugten Diensts : also vermag diß Dpffer auch so viel bey Gott daß es ihn gleichsam überwindet / vnd vns in seine Gnad / vnd Hulden setzt. Wenn

du am Charfreytag oder zur stund der Creuzigung vnder Christi Creuz gestanden / vnd die Tröpfflein seines alleröstbarlichsten Bluts auff dem Haupt gestossen weren / ach wie selig hettestu dich geschähet? wie grosse Hoffnung deines Heils würdestu gefasset haben? Sehe den beyhangenden Mörder an: dieser war von Jugendt an allen sehr schweren Lasten zugethan / vnd wuste von nichts als von Rauben / Morden vnd Sündigen: Doch darff er an der Seiten Christi sein Heil hoffen / vnd wird auß einem Mörder heilig im Augenblick / fährt vom Galgen richtig ins Paradies. Was sollen wir die dem Ampt der H. Meß beywohnen / an jeho w. niger hoffen? Eben derselbig Gott / vnd Sohn Gottes am Creuz / wird ja allhie in dem Ampt der Meß für vns geopffert: Vnd diß Dpffer ist ja gleicher Krafft vnd Wirkung mit dem ersten / wie die Kirch recht vnd wol andeutet / da sie also redet: **so offte dieses Dpffers Gedächtnuß gehalten wird / wird auch genbt daß ta. werck vnser Erlösung.** Vnd wann wirs wol wollen bedencken / so ist gewislich kein ander näher vnd süßlicher Mittel / dardurch wir mögen der Krafft vnd Früchten des blütigen Dpffers theilhaftig werden / als durch das Dpffer der Heiligen Meß. Diß Dpffer ist ferner einer so trefflichen Würde vnd Hochheit / das es niemand anders / als allein dem höchsten Gott kan vnd soll auff geopffert werden / wie vns vielgedachte Tridentinische Synodus vermahnet mit diesen Worten: **Ob wol zu Ehrn vnd Gedächtnuß der Heiligen etliche Messen in Christlicher Kirchen zu halten brauchlich /**

Dom. 9
a. Tit.
in Sect.

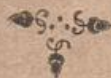
Sell. 25
c. 7.

lich / so opffert man ihnen darumb nicht. Vnd spricht der Priester auch nicht / heiliger Petre / heiliger Paule ich opfere dir / sonder **GOTT** allein sagt er danck / der sie gekrönet hat / vnd begehrt ihre Fürbitt. daß sie für vns wollen bitten im Himmel deren Gedächtnuß wir begehren auff Erden.

So ist dann diß Göttliche Geheimniß nicht allein ein Sacrament wie die andere / sonder zugleich auch ein Opffer / vnder welchen beyden kein geringer Vndercheid ist / vnd hat daß noch vber die andere / daß diß Sacrament dem niessenden auch neben der Guad / viel gefagte andere treffliche Wirkung ertheilet. Dann zweyer Ursachen halben ist diß Sacrament von Christo eingesetzt. 1. Daß es die Seel ernehre als ein Sacrament / dem Geist das Leben ertheile / vnd erneuerte. 2. Daß es in der Kirchen Gottes ein ewigs Opffer bliebe / welches **GOTT** dem H. Ern für vnser Sünden / Straff / Genugthuung vnd allerley Nothdurft / wie auch für so viel empfangene Wohlthaten / vnd noch andere zu erlangen : Item für Christglaubige Abgestorbene solte aufgeopffert werden. Allhie aber ist ein sonderlicher Trost nicht zuverschweigen / daß wie der Priester für sich vnd andere diß heilige Geheimniß opffert / also mögen auch die Beywesenden für sich vnd andere dasselbig Gott dem H. Ern darstellen: wie fast bey einer Gemeinde geschicht / die einem Fürsten Presenten oder Ehrengeschencke bringen läst / darzu sie drey oder vier Personen anordnet vnd mit sendet / da den Fürsten doch nur einer in aller Nahmen anredet vnd

das Wort thut / obwol die anwesende auch ihre Gaben tragen. Also redet allhie der Priester Gott den H. Ern allein an in der Gemeinde Namen / er opffert allein in der That / jedoch alle mit ihm durch des Priesters Hände.

Diese Gleichnuß obwol sie an diesem heiligsten Werck etwas hincket / weil einer auff den Gesanten als der vornembste erwöhlet das Wort thut / so köntens doch die andere auch thun : alhie aber ist der Priester allein von Gott erwöhlet das Ampt zu halten / zu opffern / zu consecriren / die Beywesenden aber alle haben doch gute Macht mit ihm / Gott das heilig mit Sinn / Herz vnd Willen vorzutragen. Darumb kehret sich der Priester zu den vmbstehenden / vnd spricht : **Brüder bittet / daß mein vn ewer Opffer angenehm werde bey Gott dem Himmlischen Vatter.** Vnd im Canon / **O Gott sey auch ingedenck aller vmbstehenden / 2c. für welche wir dir opffern / oder welche dir opffern.** Vnd deswegen sollen wir fleißig vns auffinachen dem Priester zudienen / oder das Ampt anzuhören / wie wir bald mit mehrerem erweisen wollen.



Das XV. Capitel.

Wie man das Ampt der Heiligen
Mess hören soll.

Alff vorhergehende Lehr/wird nicht un-
eben folgen/zu sagen wie man das heili-
ge Ampt der Mess anhören/vnd sich dabey
verhalten soll. Dabey drey Stück / oder
dreyerley nützliche Weis die Andacht zu v-
ben mögen in acht genommen werden/wel-
che weise nicht von vns erdacht/sonder von
der heiligen Christlichen Kirchen vns vor-
gelegt seynd. Was die erst belanget / soll
man zu Gemüth führen/was zuvor gesagt/
dass das Ampt der H. Mess so wol ein Vor-
bild/vnd Gedächtnuß des Todes / vnd Ley-
dens Christi/als auch ein Zeichen seiner al-
lergrößten Lieb gegen vns sey/vnd der H. Er
sehr wol erdacht/vns durch dis sein höchstes
Leiden/vnd Pfand zur Gegentlieb/vnd Ge-
horsam in allen Dingen anzureisen / dass
wir ja denen nicht gleich werden / welche
Pf. 105. **G**ottes ihres Heylands verges-
21. sen. Wird also ein sehr seine Andacht seyn
vnter dem Ampt der H. Mess die Geheim-
niß des allda vorbedeuten Leydens Chri-
sti betrachten / vnd also in sich ein brennen-
de Lieb / vnd starcken Fürsatz **G**OTT ins
künfftig fleißiger zu dienen erwecken. Da-
zu dann nützlich seyn wird aller Stück / die
in der Mess gehandelt oder geredt werden /
Geheimniß zuverstehn/weil da kein ewigs
Wort/oder geringste Ceremonn/noch Klei-
dung / oder Geschirz ohn sehr seine Bedeu-
tung ist. Das Haupttuch / wie die heilige

Parres lehren / bedeut das Tuch mit dem
die Juden des H. Ern Angesicht bedeckt /
ihm spötelich zugeredt / vnd gesagt: **W**eis-
sage vns / wer hat dich geschla-
gen? Das lange weisse Kleid gibt zu er-
kennen den Spott / vnd Verachtung dem
H. Ern von Herode vnd seinem Kriegs-
volck angethan/der ihu solches Kleid an-
gezogen/vnd mit grossen Hohn zum Pila-
to geschickt. Der Schurzbandel ist an statt
der vmbgeworfener Seel / oder Strick /
mag auch wol die Geißel bedeuten / die er
auf Pilati geheiß für vns schmerzlich ver-
sucht hat. Der Manipel bedeut die Strick /
mit welchen der H. Er an die Seul ist ge-
bunden worden / zwar am linken Arm/die
Lieb des Herzen Christi dardurch anzuzei-
gen. Die Stola / die andere Ketten
Seel / mit den er zur Creuzigung gezogen
ward. Die Casel das alte Parvurkleid /
darum er den Juden zum Spott vnd
Schauspiel vorgestellt / oder aber den ge-
wirckten ganzen Roek / vber den die Sold-
ner gewirfflet. Durch den Eingang des
Priesters in die Sacristey sich anzuziehen /
wird bedeut die Ankunfft des Göttlichen
Worts in das Heiligthumb des Jung-
fräulichen Leibs / darinn er den Sack vnse-
rer Sterblichkeit angezogen / in dem er dis
Opffer am Creuz zu seiner Zeit verrichten
wollen. Wenn der Priester auß der Sa-
cristey zum Altar geht / fahet der Chor an
den Introitum zu singen/vnd lassen sich all-
da hören / die enffrige Seuffzen vnd Be-
gierden der Patriarchen vnd Propheten /
mit welchen sie die Menschwerdung Christi
gewünscht haben/wie Ysaas: **S**chieß
doch O Herz das Lamb den herr-
schenden Fürsten der Erden. Ach
dass

Matth.
26. 68.
Luc. 23Ioan. 8.
Ioan. 19Ioan. 19
Mat. 27

Ioan. 8.

Isa. 16.
Isa. 64.

12. 53.
 daß du die Himmel zerreiſſeſt / vnd herab ſteigeſt / vnd wird darumb der Introitus widerholer. Die offene Beicht / die der Priester als auch ein Sündner zu thun pflegt / ermahnet vns deſſen / was Iſaias lang zuvor von Chriſto geſagt / daß er wahrhaftig vnſer Miſſetharen getragen / vnd genug dafür gethan / als ein Sündner vnd gleich einem Auffäzigen angeſehn ſeyn wollen / daß er vns durch ſeine blaue Striemen heilere. Das ſo oft widerholte Kyrieleyſon (das iſt / H. Er erbarm dich) zeigt gnugſam an / in was elendem Stand wir vor Chriſti Ankuſt gelegen. Viel zu lang würde es fällen / wenn ich alle Geheimniſſen allhie verborgen ſolte anzeigen / genug iſt / daß nichts in dem ganzen Ampt vergeblich gehandelt wird. Die vielfältige Kreuz vber die Oblaten / bedeuten die vielfältige erlittene Schmerzen: Die Auffhebung der Conſecrirten Hoſtien vnd Kelchs / die Erhebung deſſen Herrn mit dem Kreuz / ohne daß hierdurch das Volk zur Andacht bewegt wird. In dieſen Geheimniſſen einem / oder mehren kan ſich ein jeder nach ſeiner Andacht auffhalten / vnd Matern ſuchen ſich zur Gegenlieb / vnd ſchuldiger Danckſagung zu erwecken. Vnd ſoll diß die erſte Andacht im Ampt der H. Meß ſeyn.

Die andere Weiß nützlich Meß zu hören / haben wir zuvor angedeutet / vnd ſollen zwey Stück zu beſſerm Vuterricht dabey vermercket werden / eins / daß die Meß nicht allein / wie geſagt / ein Memorial / oder Gedächtniß ſey deſſen blütigen Kreuzopfers / ſonder das Opffer auch ſelbſt eben ſolches Werths / vnd Würckungen. Das Ander / ob wol der Priester allein redet / vnd mit ſei-

nen Händen / das Opffer verrichtet / ſo thun doch alle Vindſtehende das ihric auch darzu. Auß diß wird nun die allerbeſte Weiß ſeyn das heilige Ampt zu hören / daß der anweſende mit dem Priester das Opffer thue / vnd eben ſich verhalte / ſo viel es ſeyn kan / was er thut / vnd in Wahrheit dafür halte er ſey nicht allein ein Zuſchauer / ſonder verrichte auch neben vnd mit dem Priester das heilig Opffer. Darumb ſpricht der Priester das ſeyn mit heller erhobener Stimmen alles auß / was dem Volk zu hören gebürt / daß / die zugegen / zu ſolchem Opffer ermunert / vnd nach der Gebürt das ihre mit Andacht zu thun / vorbereitet werden. Damit alles was da geſchicht / vnd geſagt wird / iſt ein Vorbereitung / vnd Bequemung deſſen Priesters / vnd Vindſtehenden / ſolches Opfferhand deſſen andächtiger vnd würdiger zu verrichten.

Zu beſſerm Gebrauch / vnd nütlicher Vbung deſſen / ſeynd drey Theil der Meß in acht zunehmen. Das erſte von der Beicht biß zum Offertorio / geht allem dahin daß ſich das Volk bereite zu dieſem Opffer. In dieſem wird begriffen die Beicht / die Verß auß den Pſalmen vorm Altar / das Kyrieleyſon zu beyden Theilen / welches vns / wie vorgeſagt / vnſers elenden Strands erinnert / vnd dabey ermahnet / daß wir mit G. D. E. nicht nach der Schärffe der Gerechtigkeit / ſonder nach der Biele ſeiner Barmherzigkeit zu handeln eine Noth haben. Darauf folgt inſonders auß den Feſtügen das Gloria in excelsis Deo, vnd wird hiemit Gott vmb ſeine Menſchwerdung die Ehr / vnd für ſolche groſſe Wolthat Danck geſagt. Das Gebet folgt nach dieſem / vnd ſpricht der Priester nicht: **Jch will bet-**

ten / sondern Oremus **Lasset uns betten** / also daß alle auß einem Mund betten / vnd er für alle vnd jede : daß aber solchs Gebett desto kräftiger abgehe / wendet er sich zu ihnen / vnd wünschet ihnen den heiligen Geist / **Dominus vobiscum**, das ist der Herr sey mit euch / darauff ihu das Volck antwort / **Ec cum spiritu tuo**, das ist / derselbe sey auch mit dem e Geist. Nach dem wird etwas auß dem alten oder neuen Testament an statt der Epistel gelesen / welches ein Vorbereitung ist / vnd gleichsam die Busspredig (oder Anweisung Johannis des Tauffers auß Christum bedeutet) zum folgenden Evangelio / wie dann auch das Gradual zur Bus annahmet : vnd dann sich das frewdige Alleluja hören läst / als ein Zeichen der durch die Bus erlangten Vergebung der Sünden. Wenn das Evangelion gesungen wird erinnern wir uns der Lehr Christi / der Priester bezeichnet aber das Buch / vnd sich / wie dann alle mit dem Creuzzeichen / zu ermahnen / daß wir den gecreuzigten Christum predigen sollen / vnd mit dem geschlagenen Creuz erweisen / daß wir im Haupt oder Gedächtnis / im Mund vnd Herzen Christum haben / den wir im Tod vnd Leben bekennen. Zu dem Evangelio pflegt man ein Licht / oder Kerzen anzuzünden / dann diese Lehr erleuchtet unsere Seelen / vnd ist das **Licht selbst zu erleuchten die heyden / vnd die Glory seines Volcks Israels**. Mann steht in desselbigen Anherung auß weil wir solchem zu folgen hurtig vnd bereit seyn müssen. Das Haupt wird entdeckt / wie sichs gebürt dem Wort Gottes alle Ehr zu erzeigen / vnd auß dis erfolgt der Glaub oder Credo / als ein Frucht des angehörtten

Evangelij. Vnd ist dis der erste Theil der Heiligen Mess / welche von alters hero **Missa catechumenorum**, das ist / das Ampt der Mess / für die newlich anfangende gläubigen / genennt worden / dan dabey haben seyn dörfen Juden / Heyden / vnd andere die noch nicht getaufft gewesen / vnd sich zum Glauben vnd Taufft bereiteten.

Das ander Theil der Mess fahet an vom Offertorio biß zum **Paternoster**, vnd wird **Missa sacrificij** genennt / bey welcher allein die getaufften Christen seyn mögten: Darumb der Diacon vorzeiten mit lauter Stimm geruffen **Ite**, **Missa est**, als sagte er / weil euch nicht gebürt bey diesem Theil des Opffers zu seyn / so gehet ab. Dis ist das vornembste Theil der Mess / in dem die Consecration / vnd Opffer verrichtet wird / darumb auch der Priester fast alle Gebett hiemlich liest / wie dann auch Christus kurz vor seinem Toden / **nicht öffentlich vnter den Juden gewandelt** / sonder gieng von dannen **in ein Gegend nahe bey der Wüsten / in ein Stadt genant Ephrem. 2c.** Da wäseth erst der Priester seine Hande / anzudeuten / mit was Keinnigkeit des Herzens dis hochheilige Opffer wolle gehandelt / vnd empfangen seyn : wendet sich zum Volck / vnd begehrt auch ihr Gebet / das Gott dem HERN sein Thun angenehm seyn wolle. Nach etlichen in geheim gehalten Gebetten / erhebt er seine Stimm / vñ bequemet sich vnd die ander ihr Herz zu Gott zu erheben / vnd Danck zu sagen für die Menschwerdung des HERNS / vnd brauchet die Wort jenes Volckleins / das dem HERN im Einritt gen Jerusalem entgegen gungen / **Gebenedeyt sey der da kombt**

Ioan. II.

Mat. 21.
Iha. 6.
Apoc. 4

Kommt im Namen des H. Erns /
 vnd das himmlische Englische Lobgesang /
 Heilig Heilig / Heilig ist der H. Er Zeba-
 oth / welches ohn Vmerlaß Tag vnd Nacht /
 wie Isaias vnd Ioannes bezeugen dem
 Herrn gesungen wird. Bald darauß sa-
 het an der Canon des heiligen Ampts / vnd
 bittet der Priester anfangs den himmlischen
 Vatter durch IESum Christum seinen ein-
 gebornen Sohn / er wolle diß Opffer für
 seine heilige allgemeine Kirche annehmen /
 vnd dieselbe in Fried vnd Einigkeit stellen
 vnd erhalten durch die ganze Welt sambt
 Päpstlicher Heiligkeit / vnd geistlichen Vor-
 steher / dann auch Kaysertlicher Majestät :
 beneben noch andern Privat personen für
 welche er zu bitten willens / vnd erstlich
 zwar für die Lebendigen vnd Vmbstehen-
 den. Da sollen sich selig achten alle die dem
 Ampt bewohnen / weil sie viel mehr Gna-
 den theilhaftig werden / als die abwesende /
 vnd seynd fast gleich denen die bey des Her-
 ren Creus gestanden / wie Maria die Jung-
 frau / Ioannes / Magdalena / vnd andere /
 so hält es auch der Abt Nupertus nicht viel
 anders / wenn man dem heiligen Ampt der
 Mess bewohnt / als ob man bey der Be-
 gräbnuß Christi were. Darauß geschicht
 bald die Consecration / darinn das Opffer
 bestehet / vnd geschicht für die / deren wir jeso
 Meldung haben gethan.

Kein grössere vnd bessere Andacht kan ich
 nun wissen / als daß man fleißig Achtung
 gebe auff des Priesters Thun / vnd so viel
 zimlich / auch mit ihm alles thue / als ein
 mit zugelassener Diener / vnd sein Memento
 halte für die ihm anbefohlene mit dem
 Priester. Ich kan nicht vmbgehen zu erzeh-
 len die Weiß / die in diesem der selige Vor-

gia gehalten / ohne daß er wol wuste vnd
 gedacht / daß diß Opffer / eben ein gleiches
 Opffer were / wie auff dem Berg Calva-
 ria ist geschehen / pflegte er in seinem Me-
 mento die heilige fünf Wunden Christi zu
 besuchen / vnd in die Wunde der rechten
 Hand / zu befehlen ihre Päpstliche Heilig-
 keit / Cardinal / Bischöffe / Prälaten / Prie-
 ster / ganze Clerisey vnd Geistliche Stände :
 In die Lincke aber / die Kaysen / König /
 Diener der Gerechtigkeit / vnd Weltlichen
 Regiment : In den rechten Fuß aber
 alle Geistliche Ordensstände / vnd bevor-
 ab die Societät IESB / deren er ein
 Glied war : In den Lincken die befreundete /
 Verwandten / Wolthäter / vnd die sich
 in sein Gebett sonderlich hetten anbefoh-
 len. Die heilige Wunden der Seiten be-
 hielt er vor sich / darinn verbarge er sich /
 da wohnete er sicher / als in den **Felslö-** Cant. 2.
chern / vnd in den Steinritzgen / da 14.
 suchte er Hülf in seinen Nothen / da be-
 gehrte er Vergebung seiner Sünden. Al-
 so massere er allen das heilige Opffer an /
 als einem allein / vnd gedachte deren in-
 sonderheit / für welche er zu betten schuldig
 oder willens war / mit dem Bedinge daß
 ein jedes Theil des Ampts in seinen Wun-
 den verbliebe. Eben diese Weiß hielt er
 auch in den Seelmessen / vnd gedacht erst-
 lich deren / für die er opffern wolte / darnach
 der Eltern / Freunden / vnd Abgestorbe-
 nen Bekandten. Drittens für seine abge-
 storbene Ordens Gesellen : Dann auch
 für Freunde vnd ihm insonderheit anbefoh-
 lene Wolthäter : Zum fünfften / bettet er
 für die / welche dessen am meisten dürfftig /
 vnd im Fegfeuer niemandt hetten / der ih-
 rer sich erbarmete / wie auch für die so es
 bey

ben nahe überwunden / vnd fast geläutert
soltten zur Freuden fahren / vnd endlich für
alle zur Ehen Gottes / vnd auß größter Liebe
gibt vns dieser Heilige Mann gute Anwei-
sung des heiligen Ampts der Mess andäch-
tig vnd wol anzuhören. Vnd sollen ja die-
se drey Stück darbey gar nicht vergessen /
vnd erstlich demüthigen inniglichen Danck
sagen / Gott dem HErrn / für seine vns so
vielfaltiger Weiß erzeigte gemeine / vnd
sonderbare Wolthaten. Zum andern /
Gnad begern von ihm völliglich genug zu
thun für vnser Sünden. Zum dritten
eben falls sein heiligen Beystand / Hülff
vnd Gnad erfordern / zu allen vnsern Nö-
then / vnd Schwachheiten. Dis aber soll
nicht allein in particulari für vns / sonder
für alle in gemein geschehen / weil dis Opfer
eines vnendlichen Werths ist / vnd erfordert
von vns die Christliche Lieb vnd Seelenbe-
gerde / das wir eben vns in / vnd bey dieses
hochheiligen Opfers Wandlung verhal-
ten / vnd gesinnet seyen / wie Christus der
erste Priester gesinnet gewesen / der für die
ganze Welt / alle vnd jede Menschen sich
seinem Himmlischen Vatter geopfert hat.
Vns selbst mit Christo sollen wir auch
ganz zu einem Brandopfer Gott dem
HErrn darstellen / eben mit solcher Mey-
nung / Sinn vnd Gemüth / wie auch Chri-
stus : Sinnenahl vnser werck in sich selbst
sehr geringes Werths seyn / von Christi
Leiden vnd Verdienst aber / werden sie sehr
köstlich / vnd Gott angenehm.

Hom. 2
de incō
preh.
Dei na-
tura.
Kein besser Gelegenheit / oder Zeit kan
seyn mit Gott zu handeln / spricht der H.
Chrsostomus) als wenn dis hochheilig
Opfer gehalten wird / da die Engel selbst
mit vns sehr lieblich vereinigt / vnd mit

gemeinem Fleiß Gott dem Allmächtigen
für das Menschliche Geschlecht bitten.
Als dann stehen vmbher (wie auch eben
derselbe heilige Lehrer lehret) die Himml-
sche Heerscharen / die Cherubim / vnd Se-
raphim / demüthig vnd sehr ehrerbietig : vnd
begeben sich also balde nach gethanem Op-
fer hin zu verrichten / was da erbetten / vnd
vor dem Gnadenhron Gottes erlangt ist
worden / nemlich etliche zu dem Orth deren
so in Gnaden abgestorben seynd / andere zu
den Lebendigen zc. Diese Gesellschaft sol-
len wir billig hoch achten / vñ solche gewün-
schte Gelegenheit / Gott zu versöhnen / vn-
serer Sünden abzubitten / vnd was vns noch
ist zu erhalten / nicht versäumen.

Das dritte Stück unserer Andacht ge-
hört zum dritten Theil der heiligen Mess /
welcher Theil anfängt vom Pater Noster
bis zum Ende der Mess / vnd in diesem Theil
beret sich der Priester zur Communion /
Communiert auch / vnd wie folgt / danck-
saget vnd bettet. Dabey sollen die Um-
stehende gleichfals sich ihm gemess verhal-
ten / vnd wo nicht Sacramentalisch - doch
Geistlicher weiß communiciren / vnd dar-
ben ihr beste Andacht erzeigen / vnd auß
Herszen begehren Christum vnserm HErrn
würdiglich in ihr Seelen einzulegen / vnd
mit dem gedultigen Tob wünschen : **Ha-
ben nicht die Männer meiner** Job. 31.
Hütten / das ist fromme vnd Andächtige
Christen müssen sagen / O wolte
Gott / das wir von seine Fleisch
gesättiget würden! Dann wie ein
frastiger Mensch immer an schlecht erhasst-
ge Speisen dencket / vnd selbige begehret / ja
mit den Augen auff freissen will / also soll ein
Diener Christi auß innerlichem Herszen
nach

psal. 80

nach dieter Himmlischen Speise ein sehr-
lichen Verlangen tragen/vnd da der Pries-
ter seinen Mund zur Niesung auffthut/
auch die Seel in seinem Herzen auffsperrt/
vnd seinen Erlöser hinein zu legen begert/
welches der Herr ohne Zweifel sehr gnä-
dig erkennen / vnd mit neuen Gaben der
Lieb vnd Gnaden erfüllen wird/wie er durch
den Propheten sagt: **Thue deinen
Mundt weit auff / ich will ihn
füllen.**

Sess. 13.
c. 8.
Concil.
Trident

Hieben ist aber weislich zu mercken der
Rath des Heiligen Concilij zu Trident/
welches darfür hält / daß die allein bey dem
Ampt der H. Mess geistlich Communiciren/
welche mit Begierde das vorge-
setzte Himmelsbrodt in lebhaftem
Glauben / welcher durch die
Lieb würcket / genießten / vnd diese
empfinden die Frucht vnd Nutz-
barkeit desselben. Daher erfolget/
daß bey dem / welcher in einer Todtsünd ist
vnd bleibt / vnd also Geistlicher Weiß diß
hochheilich Brodt niesen will / keine Geist-
liche Communion ist oder seyn kan / sonder
ein neue gethane Todtsünde: wo er aber
solche Begierd hette / wann ich were außser
dem Stande der Todtsünde wolte ich gern
auch diß H. Sacrament genießen / so were
solche Meinung zwar löblich / jedoch wür-
de er die Frucht der Geistlichen Niesung
nicht empfinden / weil solcher Frucht keiner
genießen kan / der außser dem Stande der
Gnaden ist. Dieser Gnadenstand ist aller-
dings vorwörthen zur Geistlichen Com-
munion / weil vermittelst der inbrünstigen
Begierden / eben selbige / ja oft grössere vñ
mehr Gnaden mit getheilet werden / als in
der wahren öffentlichen Niesung. Vnd
Alph. Roder. II. Theil.

ob wol die Sacramentalische Communion
auf eigener Natur fruchtbarer ist / als
die Geistliche / weil sie ihren werth Krafft
vnd verdienst fürnemlich schöpffet auß
dem gethanem werck vnd Einsetzung Chri-
sti (nicht aber die Geistliche) vnd darumb
reichlichere Gnaden bringet: Kan es doch oft
geschehen / daß / auß dem Verdienst dessen/
der auß inbrünstiger Begierde / Reuerenz
vnd Demuth / solches Sacrament zu ge-
niessen begehret / ein viel grössere Würckung
erfolge / bey dem / welcher allein Geistlich
communicirt / als bey dem / welcher in der
That Sacramentalisch communicirt / al-
lein lawlich vnd mit geringerer Andacht.
Zu dem hat diese Geistliche Communion
zwey noch andere Vortheil oder Vorzüge/
eine ist / daß sie ohne eitele Ehr geschicht/
die andere / daß man sie oft in einem Tag
oben kan / die würckliche aber nicht al-
so: daher die zu loben / welche nicht allein
vnderm Ampt der Heiligen Mess / sondern
so oft sie daß Hochwürdig Sacrament
besuchen / Geistlich zu Communiciren
pflegen.

Zum Beschluß will ich noch eine Weiß
Geistlich zu Communiciren allhero setzen/
einem nach seinem belieben zu gebrauchen.
Höret jemand das Heilige Ampt / oder be-
suchet das hochw. heilige Sacrament / der
enkünde sein Herz mit solchen oder derglei-
chen Begierden / vnd Affecten: O Herr
möchte Ich so rein seyn / daß mein Herz
würdig were / dich so ein hohen Gast zu
empfangen. O wie selig vnd vberselig ist
der / welchem gedeyen kan / dich alle Tag
würdiglich zu genießen / vnd zu behalten!
Seliger vnd reicher wolte ich mich nicht
wünschen / als wenn ich dich solte zum Gast
H h h h in

in meinem Herzen haben! O was Heil
solte meiner armen Seelen widerfahren.
Ich bin nicht w. erth. H. Erz / daß du selbst
zu mir kommest / laß dir nur gefallen mein
wünschen / vnd neigemir dem Willen zu /
H. Erz / so ist's genug. H. Erz befehle allem /
vnd ich werde gerecht seyn. Warhaftig

Mart. 8. H. Erz / ich bin nicht w. d. / daß
du eingehest vnder mein Tach /
sonder sprich nur ein Wort. so
wird mein Seel gesund. Hat die

Num. 21. ährinne Schlang so viel Krafft gehabt /
daß sie die Ansel awende / von dem gifti-
gen feurigen Schlangen Biss geheilet /
warumb solte ich des Heils nicht verhoffen
in dieses grossen Geheimnuß anschawen?

Offic. Vener. Sacram. Darauß mag dann folgen die Antiphon /
O Heilige Mahlzeit darinnen Christus
empfangen wird / vnd die Gedächtnuß sei-
nes Leydens betrachtet / das Gemüth mit
Gnaden erfüllet / vnd vns ein Pfand gege-
ben wird der zukünftigen Glory. Bene-
ben dem Vers: Das Himmelbrodt hastu
ihnen geben / O H. Erz / N. daß in ihm hat
alle Lust vnd Süßigkeit des Wohlgeschma-
cks. Vnd das Gebett vom hochwürdigem
Sacrament: O Gott der du vns vnder dem
wunderbarlichen Sacrament vns hinder-
lassen hast / die Gedächtnuß deines Leydens /
wir bitten dich / verleihe vns die Heilige
Geheimnuß deines Leibs vnd Bluts also
zu ehren / damit wir die Frucht deiner Er-
lösung in vns embsiglich empfinden. Der
du mit dem Vatter vnd dem H. Geist
gleichet Gott lebest vnd regierst
ewiglich. Amen.

✠(+)✠

Das XVI. Capitel.

Helliche Exempel von Anhörung der
H. Mess / vnd Reuerens gegen daß
hochwürd. Sacrament.

Es ward / son ten ein sehr andächtiger
Edelmann / sehr hefftig vom Bösen ^{Pius 11.}
Feind angefochten / daß er sich erhangen sol- ^{Papa in}
te / welches er oft schier mit dem Veret ^{sua Col}
vollzogen. Weil er aber diß sein inner- ^{mog in}
liches Creuz nicht länger erlenden möchte / ^{de temp}
vnd ihm selbst gern gehoffen hette / ^{Europ.}
entdeckt er endlich diß sein Anlitz ein-
nem Andächtigen / vnd gelehrten Mann /
welcher ihn tröset vnd stärcket / bene-
benß diesem getrewen rath gibt / er solte
ihm täglich zu Haus das Ampt der H.
Mess lesen lassen / er folgt dem guten
Rath / vnd höret von seinem ihm bestel-
ten Caplan daß Heilige Ampt nicht oh-
ne sonderbare Andacht vnd Frucht an-
Eins Tags trägt sich zu / daß dieser
sein Priester / mit Erlaubnuß des Rit-
ters zu dem nächst gelegenen Ort sich
verfüget / die Kirchweih dafelbst zu zie-
ren / dahin dann der Edelmann selbst
kommen / vnd seiner Andacht abwarten
wolte; weiß aber nicht / was ihn zu Haus
etwas länger verhindert / daß er die Zeit ver-
saumet / vnd zu Mittag erst außgehet / Ist
also auff dem Weg betrübt / vnd besorget /
die vorige Versuchung möchte hierdurch
ihn wider angreifen / in welchen Gedanck
ihm ein Bawer begegnet / vnd verkündet
daß Ampt schon gehalten zu seyn / darüber
er sehr erschriekt / vnd besorget es were vmb
ihn nun geschehen. Der Bawer tröset ihn
vnd

vnd spricht/er solte der Versaumnis halben sich so fast nicht bekümmern / er wolle ihm die Mess / vnd was er darben von GOTT verdienet / gern verkauffen / solte ihm nur sein Kleid darfür geben / welches der Edelman mit Danck annimpt / zeucht sich ab / gibts dem Bawren / vnd geht geschwindt fort sein Gebett in der Kirchen zu verrichten. Vber ein kurze Weil gehet er wider nach Haus / vnd siehet sein Krämer / den Bawren / an einem Baum hangen / darab er hefftig erschrocken / Gott dem Allmächtigen gedancket / vnd seine Andacht hat / dardurch er hinfuro aller böser Umgebung ist befrehet worden.

p. 2. l. 8.
c. 28.
Chro.
Francis.

Wie wir lesen in den Jahrgeschichten des H. Francisci / von der Heiligen Elisabeth Königin in Lusitanien / vnd Dichtern der Königin in Bngarn / das sie neben andern vorrefflichen Tugenden sonderlich der Armen Sorg getragen / vnd sie gar nicht wolte vnbegabt von ihm Eleemosinario abgewiesen haben / zu diesem Dienst hat sie einen Tugendhaften sehr beliebten Jüngling / welchen ein ander Diener oder Kämmerling des Königs Diomysij / (Elisabeths Hauswirth) deswegen anfeindet / vnd vmb mehrern Danck beim König zu verdienen / angab als liebte ihn die Königin in Buehren. Der zuvor nicht allerdings aufrichtige König / schöpffte auß diesem anbringen ein Verdacht auff beyde / vnd entschloffe den Vnschuldigen vmbts Leben zu bringen. Eben selbigen Tags ritte er vor seinem Kalkofen einem füruber / beruffte die Kalkbrenner zu sich / vnd befahle ihnen / den auß seinen Kämmerlingen folgenden Tags in Kalkofen zu werffen / welcher in

seinem Namen der erste zu ihnen käme / vnd fragen würde / ob sie das Gebott des Königs verrichtet hätten / dann er hette solches verdienet. Des andern Tags schickte er diesen Vnschuldigen der Königin Almüsse dahin zu gewissem Tod. Aber der gerechte Gott verwendet die Straff auff das Haupt des Meyders. Dañ dieser im vorbengheß bey einer Kirchen / hörte das Glöcklein zur Elevation läuten / gehet also hinein / höret dieses Stück / vnd zwo folgende Messen / verzeugt also etwas lang in seiner Andacht. Der König wolte gern wissen / wie der Handel abgangen / beflucht also dem andern seinem Ankläger / der ihm ohngefehr auffgestossen / u sehen / ob die Kalkbrenner seinem Befelch nach kommen. Dieser saumet sich nit lang / laufft zum Feuer / läßt sich kaum sehen / da ergreifen ihn die Einziger / vnd vermeinten er sey der rechte / von dem ihnen der König gesagt / werffen ihn gebunden in die Flamme / nach verrichter Andacht kombt der ander / fragt / ob sie dem Befelch nachkommen / vnd vernimbt das ja / welches er dem König also heimbringt / er aber entsetzt sich ab dem vnerhofftē Fall / erzürmet vber diesen / vnd fragt / wo er so lang geblieben ? Da erzehlet er ihm wie er zu dem Sanctus hab im vorübergang der Kirchen / schellen hören / sey also hinein gangen / vnd noch zwo ander Messen dazu gehöret / wie mir dan / sagte er / mein Vatter in seinem Todtbeth befohlen / das ich das Ende des H. Ampts anhörte / zu dessen Anfang ich würde kommen. Der König konte leichtlich verstehen / wie wunderbarlich GOTT alles schickte / vnd das dieser / vnd seine Königin vnschuldig wer / segte also ab den Argwohn / welchen er vnbillig wider sie gefasset hatte.

H h h h a

Von

Promp.
Exemp.
Vir. PP.
Sur. in
vita S.
Ioan.
Elee.
mosyn.

Von zween eines Handwercks Bürgern lesen wir bey unterschiedlichen Auhoren/deren einer Weib / Kinder / vnd Gesind gehabt / sich aber dabey wol ernehret / ja auch an Reichthumb zugenommen / weil er täglich im Ampt der heiligen Mess sein Andacht vbre die ihm dann GOTT sichtbarlich verlohnete. Der ander aber / ohn Kinder vnd Gesind / Fest vnd Feyertag in der Arbeit fleißig / konte sich vnd sein Weib in grösster Armuth schwerlich außbringen. Verwunderte sich also des andern Wolstands / vnd fragte ihn eins Tags / lieber sage mir doch wie kombt es / daß du mit einem so grossen Gesindlein dich so wol ernehrest / vnd ich vnd mein Weib die wir Tag vnd Nacht Fest- oder Feyertag mit seyren / können vns nicht außbringen? Was thustu doch? Komme mit mir / sprach jener / ich will dir ein Ort zeigen / da ich mein Gewinn suche / vnd finde. Führte ihn also zu morgen in die Kirche mit sich / hören beyde das Ampt der H. Mess / nach dem heisset er ihn heim gehn / vnd arbeiten / vnd spricht weiter kein Wort. Des andern Morgens ruft / vnd führt er ihn wider / vnd thut dergleichen auch am dritten Tag : aber jener wird ungeduldig vnd spricht / Mein Freund / ist's omb Kirchen gehen zuthun / so weiß ich den Weg selbst / vnd bedarff kein Führer / oder Begleitmann : Du sagest mir von einem Ort / da ich mein Nutzen mögte schaffen / diesen zeige mir. Da sprach der ander / Ich weiß / außser der Kirchen / warlich kein andern oder bessern Ort / da man soll die Nahrung des Leibs / vnd der Seelen Heil erobern / es sey dann des Herren Wort vnd Verheiß faßlich: **suchet am ersten das Reich GOTTes / vnd sein Gerichtigkeit / so wird euch**

Mat. d.

alles zugegeben werden. Da verstande der ander erst / wie vbel er gethan / daß er im Gottes Dienst so nachlässig gewesen / vnd begabe sich nicht ohne Noth / zu einem bessern Leben.

Den heiligen Antonium Bischoff zu Florenz wollen wir hieruber auch anhören: Man liest / spricht er / daß auff einen Festtag zween Gesellen außgangen seyen Vögel zu fahen. Einer auß ihnen hörte erstlich das Ampt der heiligen Mess der ander mit. In dem sie aber giengen / sahet der Luft an sich zusarben / die Wolcken werden trüb / beginnet zu regnen / zu donnern / vnd zu blitzen / vnd läst sich in Wolcken ein Stimm hören / **Schlage ihn / schlage ihn.** Sie erschrecken zwar beyde sehr / vnd in fortgehen wird der getroffen / welcher kein Mess gehört hatte. Der ander kombt auß Schrecken fast von Sinnen / weiß nicht wo auß noch ein / hörte doch vorige Stimm abermal die spricht : **Schlage ihn / schlage ihn.** Ein jeder gedentete wie diesem zu Noth gewesen / weil er wußte / daß auff diese Stimm seines Gesellens Todt erfolget. Doch kombt ein andere Stimm bald darauff / vnd spricht : Ich kan nicht / dann er hat heut gehört **das Wort ist Fleisch worden** (nemlich das Ampt der H. Mess / dessen End diese Wort beschliessen) vnd also ist er dem Tod entgangen. Eben so wunderbarlich / wiewol nicht so schrecklich ist / was man von dem H. Bonaventura liest. Als dieser einmals seine Wichtigkeit / darneben die hohe Majestät dieses H. Sacraments betrachtete / vnd sich fürchtet / er mögte nit bereit genugsam zum Altar gehen / deswegen auch etliche Tage davon blicke / begibt es sich / daß ihm / in Anhörung

2. part.
Theol.
1. 8. cao

in exer-
cit. spir.
3. P. 9.
80. a. 10.
ad 3.

hörung der Heiligen Mess / ein Theil der heiligen Hostien / die der Priester nun gebrochen / in Mund selbstn kombt. Er zwar danckte Gott für so hohe Genad / vnd verstande leichtlich / daß dem Herrn wolgefälliger / wenn man ihn mit liebreicher Begierden empfahet / als auß Furcht davon sich enthalten thut / diß hat er selbst nachmalen / wie auch der H. Thomas / schriftlich hinterlassen.

Von dem H. Fr. Francisco Salavera / ersten Erzbischoffen zu Granat / wird geschrieben / wie daß er zu Hoff bey dem König sehr viel Geschäften auffgeladen / vnd verrichtet / darüber seine Messgömmen deren er nicht wenig gehabt / gemurret / wie er vnter so vieler Dnruhe / täglich / ob er in ein Closter were celebrieren oder Mess halten kömte / es were ja kein ledigs Ort in seinem Herzen / darin er das H. Ampt legen / oder bringen mögte. Als ihm diese / vnd dergleiche Klagen seiner Messgömmen der Hispanische Cardinal / vnd Bischoff zu Toledo Joannes Gonzales de Mendoz ansagte in einem freundlichen Gespräch / ließe er diese / sehr seine Wort hören : Es ist dem also / mein Herr / wie diese sagen / jedoch sollen sie wissen / weil ihr Königl. Majestät mir ein so grossen Last der Geschäften aufgelegt / vnd ich solche zuertragē viel zuschwach bin / stärke ich mich täglich mit diesem Himmelsbrod / auff daß ich alles verrichten / vnd zu seiner Zeit ihre Majestät kömte Rechnung geben.

Sur. in
Vita
eius
Tom. 3.

Vom H. Petro Calestino darnach Römischen Bischoff / schreibt Surius / Er hab auß Erwegung dieses hohen Geheimniß sich einmahl unwürdig geachtet das Ampt der H. Mess zuhalten / wolte in diesem

gern gefolget haben dem Exempel des H. Vorlauffers Joannis / der sich viel zu gering geachtet des Herrn Haupt zu berühren / wiewol er der größte vnter den Weibern geborn / wie dan auch d. H. Beichtiger Paulus vnd Antonius / Benedictus vnd andere Heilige gethan / welche diß einsame Leben sehr geliebt haben. Als er diß offrt vnd viel bey sich gedachte / jedoch daß er eines guten Raths leben mögte / wolte er zu Rom Päpstliche Heiligkeit befragen. Siehe aber in der Nacht / als er des andern Tags dahin verreisen wolte / erscheinet ihm ein jüngst verstorbenen Abt / von dem er des Ordenskleid empfangen / denselben beschweret er durch den lebendigen Gott / vnd bittet demütig ihm zu sagen / was er vermehnte ihm zu seiner Seligkeit / vnd Gott zu Ehren zuthun zu seyn. Von diesem versteht er / es gefalle Gott / daß er nach möglicher Vorbereitung das Ampt der heiligen Mess wie zuvor / mit Furcht vnd Zittern / gebührender Reuerens vnd Andacht verrichte / vnd ist also bald von seinen Augen verschwunden.

Der H. Gregorius Magnus erzehlt / ^{Hom.} wie kurz vor seiner Zeit einer von ^{37. in E-} Feinden sey gefangen / vnd hin- ^{vang &} weg geführet worden. Vnd als ^{l. 4. dial} er lang gefangen lage / vnd seine ^{c. 57.} Hausfrau nichts von ihm erfahren mögte / hielte sie ihn gestorben zu seyn / vnd ließe alle Wochen / einmal das Ampt der H. Mess lesen für seine Seel. So offrt nun das H. Opfer für ihn gehalten ward / so offrt wurden seine Band an ihm los vnd ledig. Nit lang darnach kombt er mit Gelegenheit auß der Gewalt seiner ^{3.} Feinde

Seinde / vnd glücklich zu seiner betrübten Hausfrauen / deren er auch vnter andern erzehlte / wie alle Woche einmal auff gewisse Tag seine Bänd an ihm ledig worden / welches die Frau bey ihr selbst bedachte / vnd wol vermerckte / daß eben zu der Zeit solches geschehen / da sie für ihn / als verstorbenen / hette Gott das h. Mesopffer vortragen lassen. Daher erkennet vnd betrachtet / meine Liebsten / spricht Gregorius / wie kräftig diß heilig Opffer sey vnser Herz von den Bänden der Sünden zu entledigen / da es von einem andern für ein andern geopffert den Leib von allen Bänden hat können ledig machen. Diefem gleich erzehlet auch Beda vnd Breidenbachius.

Es zweiffelt der h. Chrystostomus auch nicht zu sagen / daß vmb den Altar / wenn der Priester das Opffer thut Christo dem Herrn zu ehren / sehr viel Engel vmbher stehen / vnd behewrt / er hab von einer glaubwürdigen Person gehört / daß ein Heiliger alter Mann gesehen die Engel eylend vom Himmel abgestiegen / vnd mit so schönen glänzenden Kleidungen / den Altar umgeben / daß Menschliche Augen nicht haben erlenden mögen / vnd mit so tieffer Demuth / als immer die Hoffjunker vor ihren Herren erschienen / oder stehen mögen. Vnd ich glaub es gar wol spricht der h. Mann / dann wo der König ist / da müssen auch seine HoFdienner sein. Wer wolte auß den glaubigen zweiffeln / fragt der h. Gregorius / daß in der Stund des

Opffers auff die Stimm des Priesters die Himmel auff gethan werden / vnd die h. Chör der Engeln sich bey diesem hohen Geheimniß finden lassen / da sich die höchste Ding zum niedrigsten gesellen / die irdische mit den Himmlischen vereinigt werden? Andere Lehrer wollen die Wert des h. Pauli / ^{1. Co} darumb soll das Weib ein Decke^{11.} auff dem Haupt haben / vmb der Engel willen / dahin verstein / als hab er wol gewußt / daß die Heilige Engel / häufig in der Kirchen / vnd sonderlich hen diefem h. Opffer seyen / vnd es verehren. Der h. Nilus will von seinem Meister dem h. Chrystostomo sagen / er habe im Eingang^{In epist} der Kirchen sehr viel Engel in weißen Klei-^{ad A-} dern / mit bloßen Füßen / mit tieffgenengten^{nalt E-} Häuptern / vnd mit Forcht vnd Berwunde-^{pisc. in} rung / diß hochheilige Opffer ansehen / vnd^{Bibl.} verehren gesehen. Jedoch wollen wir auß^{pp.} diesem gulden Mund die Wort selber hören / ^{Lib 1.} vnd hiemit den aanken Tractat beschließen:^{de Sa-}
Wann du siehest / daß der Priester vor dem Altar stehet / vnd das heilig Ampt hält / vnd bettet / den Herren Jesum auffopffert / das vmbstehende Völklein aber / mit diesem köstbarlichen Blut gefärbt / vnd besprengt wird / **Wilt du wol vermeynen** / du seyest auff Erden vnter den Menschen? **Entschlagst du nicht** auß dir alle Gedancken des Fleischsches / vnd scharwest mit reinem Herzen vmb / was im Himmel geschicht? **Darumb sollen wir** / gleich denen / die vmb ihren irdischen

Lib 4.
dial.
c. 38.

dischen König stehen / vns verhalten / spricht er / die fleissen sich nicht allein mit der Gestalt des Haupts ; sondern auch mit der Stimm/mit den Füßen mit den Händen / die tieffste Reuerenz vnd Ehrerbietung ihm zuerzeigen. Also sollen wir vor Gott erscheinen / mit Furcht / vnd

Zittern / solche Ehr erweisen / als wann wir ihn selbst mit den Augen vnsers Gemüths gegenwärtig anschaweten.

✠

Ende des andern Theils / von Übung der Vollkommenheit / vnd Christlicher Tugenden.



P. A. L.

